23. Jahrgang. Sonnabend, 21. Mai. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

№ 12799. Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1881.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 21. Mai. Die „Magdeb. Ztg.“ will nun auch erfahren haben, daß Kaiser Wilhelm nach Beendigung des Manövers des neunten und zehnten Armeecorps nach Konitz zum dortigen großen Kavalleriemanöver zu kommen beabsichtige. (Dasselbe ist schon vor einigen Tagen aus dem Konitzer Kreise von uns berichtet worden. D. Red.)

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Wien, 20. Mai. Das Abgeordnetenhaus hat das Finanzgesetz in dritter Lesung angenommen und das Wuchergesetz nach den vom Herrenhause gefaßten Beschlüssen genehmigt. Der Hohenwart'sche Antrag betreffend die Competenz des Abgeordnetenhauses zur Prüfung der Abgeordnetenwahlen wurde an den Ausschuß verwiesen. Der Abg Herbst hatte vorher erklärt, daß ein Eingriff in die Competenz des Reichsgerichts eine Verfassungsverletzung sei und daß die Linke gegen etwaige Beschlüsse Verwahrung einlege. Die Linke hatte darauf den Sitzungssaal verlassen. Namens der Ruthenen hatte der Abg. Kowalski der Herbst'schen Erklärung zugestimmt und ebenfalls den Saal verlassen. Der Antrag des Abg. Zeithammer auf Abänderung der Wahlordnung des Reichsraths bezüglich des böhmischen Großgrundbesitzes wurde dem Ausschuß für die Wahlreform überwiesen.

Petersburg, 20. Mai. Die Beisetzung der Leiche des Prinzen Peter von Oldenburg findet heute statt. — Nach einer Meldung des „Golos“ aus Odessa fanden dort gestern auf dem neuen Bazar Ruhestörungen statt, welche jedoch sofort unterdrückt wurden. — Aus Simferopol vom 19. d. M. wird berichtet, daß in Berdjansk, Orechow und einigen anderen Ortschaften des taurischen Gouvernements ebenfalls Ruhestörungen vorgekommen seien. Der Gouverneur hat sich an Ort und Stelle begeben. Wegen der in Ataki, Kreis Soroki, befürchteten Unruhen ist eine Compagnie Infanterie dorthin gesandt worden.

Charkow, 19. Mai. Der General-Gouverneur Fürst Swiatopolk-Mirsky hat einen Aufruf an die Bevölkerung erlassen, in welchem dieselbe aufgefordert wird, durch ein den Gesetzen entsprechendes Verhalten zur Beruhigung der Geister beizutragen.

Politische Uebersicht.

Danzig, 21. Mai.

Gestern gelang es im Reichstage den Liberalen, obgleich sie nicht die Mehrheit haben, bei der Fortberathung der Innungsvorlage, aus dem § 100e mehrere, und zwar die schädlichsten Bestimmungen zu beseitigen. In der Debatte sprachen Eugen Richter und Lasker sehr eindrucksvoll; den Löwenantheil in der Discussion trug jedoch der frühere Präsident des Reichskanzleramts, Delbrück, davon; seine mit sachlicher Gründlichkeit vorgetragenen Ausführungen finden, weil sie sich auf eine so reife Erfahrung stützen, auch bei seinen Gegnern immer ein williges Ohr. — Heute soll die zweite Berathung des Innungsgesetzes beendigt werden; außerdem stehen u. A. noch die zweiten Berathungen des Gerichtskostengesetzes und des Handelsvertrages mit China auf der heutigen Tagesordnung.

Inzwischen haben sich die Mitglieder des Reichstags bereits gefaßt gemacht, daß die Session nicht nur über Pfingsten hinaus, sondern sogar bis Ende Juni dauern werde, und darauf hin haben denn auch die Abgg. v. Seydewitz (deutsch-conservativ) und Hohenlohe-Langenburg (deutsche Reichspartei) den Antrag auf vierjährige Legislaturperioden eingebracht.

Es ist wieder zweifelhaft geworden, ob die Denkschrift des Reichskanzlers über die deutsche Handelsmarine im Reichstag zur Discussion kommen wird. Auf alle Fälle wird man die Initiative denjenigen überlassen, welche geneigt sind, auf den hingeworfenen Köder anzubeißen.

Wie vorauszusehen war, hat der Antrag des Reichskanzlers wegen Einführung eines Traubenzolls und Erhöhung des Mehlzolls als Signal für die Interessenten gedient, welche noch immer vergeblich auf die Wohlthaten warten, die ihnen das System des „Schutzes der nationalen Arbeit“ bringen sollte. Dem Beispiel des Reichskanzlers ist zunächst die sächsische Regierung gefolgt mit einem Antrage, den Zoll von wollenen und halbwollenen Waaren zu erhöhen, um die durch Erhöhung der Garnzölle im Zolltarif bedrohte Weberindustrie zu schützen, da dieselbe sich nach wie vor gezwungen sieht, die feineren Garne aus dem Auslande zu beziehen. Die betroffenen Industriellen haben längst eingesehen, daß der rationelle Weg der Wiederherabsetzung der Zölle von dem Reichskanzler verschlossen gehalten wird. Es bleibt ihnen also nichts übrig, als eine Erhöhung der Zölle auf ausländische Fabrikate zu beantragen. Durch den sächsischen Antrag wird der Antrag der Petitionscommission des Reichstags, welche die Petitionen aus Meerane u. s. w. dem Reichskanzler mit der Bitte um Untersuchung der thatsächlichen Verhältnisse überweisen will, bereits überholt. Die Annahme des sächsischen Antrages im Bundesrath gilt für wahrscheinlich, so daß der Reichstag noch eine zweite Vorlage wegen Abänderung des Zolltarifs zu erwarten hat, in der auch vielleicht noch andere Zollerhöhungen, die sich als „nothwendig“ herausgestellt haben, einen Platz finden werden.

Ueber Harry Arnim, der vorgestern Abend in Nizza gestorben, lautet jetzt nach seinem Tode — und wohl nicht nur um seines Todes willen — das allgemeine Urtheil wesentlich milder, als zur Zeit des großen Sensationsprozesses. Die „Nat.-Ztg.“ sagt, Harry Arnim sei sicher nicht ohne Schuld gewesen; aber auch von ihm gelte, daß er ein Mann war, „gegen den mehr gesündigt worden, als er gesündigt hatte.“

In Hamburg ist, wie auch aus der dortigen Presse zu ersehen ist, die Erregung über das neueste Vorgehen des Reichskanzlers in der Zollanschlußfrage sehr groß. Selbst der conservative „Correspondent“ schreibt u. A.:

„Nur aus Perioden heftigen zur Entscheidung drängenden Kampfes zwischen erbitterten Gegnern kann man eine Parallele für Dasjenige holen, was sich gegenwärtig zwischen der Reichsregierung resp. dem Reichskanzler und Hamburg abspielt.

Was hat Hamburg denn eigentlich verbrochen, daß es von der Präsidialmacht des deutschen Reiches gerade so behandelt wird, als wenn ein besonderes Verdienst, oder gar eine zwingende Nothwendigkeit vorläge, Hamburg zu einer bestimmten Stunde eines bestimmten Tages zu zwingen, seine Auffassung von dem, was den wirthschaftlichen Interessen Deutschlands, und namentlich denjenigen seines überseeischen Handels besser entspricht, ein größerer oder beschränkterer Freihafen, Demjenigen unterzuordnen, was der gegenwärtig an der Spitze der Reichsgeschäfte stehende große Staatsmann über diesen Punkt denkt? Trotzdem hat der Reichskanzler begonnen, sein gröbstes Geschütz gegen Hamburg spielen zu lassen und eine Reihe von Anträgen an den Bundesrath gebracht, deren Zweck kein anderer sein kann, als Hamburg durch ernste materielle Schädigungen zu zwingen, Dasjenige zu thun, was es seiner eignen freien Entschließung überhaupt nicht, oder nach Meinung des Reichskanzlers nicht rasch genug abringen will. Es befindet sich darunter eine Maßregel, die insofern geradezu mit einer im wirklichen Kriege vorgenommenen Zerstörungsmaßregel verglichen werden kann, als sie unbedingt das Eigenthum zahlreicher Privatpersonen in directester Weise zu schädigen, wenn nicht zu ruiniren geeignet ist. Wenn durch eine plötzliche Schließung der Zollvereins-Niederlage 300–400 Firmen, welche bisher von dort aus ihr Geschäft nach dem Zollvereins-Inlande betrieben, auf die Straße gesetzt und damit gezwungen werden, diese bisher von ihnen geführten Geschäfte aufzugeben, so ist das gerade so hart, als wenn dieselben Personen in Folge eines direct feindseligen Actes ihr Vermögen ganz oder theilweise einbüßen.“

Das englische Unterhaus hat die irische Landbill in zweiter Lesung mit 352 gegen 176 Stimmen unter lautem Beifall der Regierungspartei angenommen.

Lord Granville hat sich am Donnerstag Abend im Oberhause über die Stellung der Regierung zu dem russischen Vorschlage, internationale Maßregeln gegen Verschwörer zu ergreifen, ausgesprochen. Er sagte, über das Asylrecht seien der Regierung keinerlei Vorstellungen zugegangen, die Ansichten Englands hierüber seien so wohl bekannt, daß solche Vorstellungen überhaupt nicht wahrscheinlich seien. Wohl aber habe Rußland unter Zustimmung Deutschlands England zur Theilnahme an einer Conferenz aufgefordert, um praktische Methoden zur Unterdrückung verbrecherischer Bestrebungen gewisser Associationen zu erwägen. Nach der Ermordung des russischen Kaisers sei es durchaus nicht auffällig, wenn Rußland unter anderen Mitteln, den Verbrechen ein Ende zu machen, auch die Mitwirkung anderer Mächte nachsuche. Es sei nicht Sympathie mit dem Nihilismus, was die Regierung zu der Ansicht veranlaßt habe, daß die Theilnahme an der Conferenz nicht vortheilhaft sei. Wenn der Nihilismus das sei, was er scheine, nämlich eine große Association gegen die Gesetze und Institutionen der civilisirten Gesellschaft, wenn seine Operationen durch Gewaltthaten und Mord ausgeführt würden, sei es vollkommen klar, daß es die Pflicht und das Interesse Englands sei, demselben entgegenzutreten und denselben zu bestrafen. Er sei aber der Meinung, daß dies nur durch dasjenige ausführbar sei, was die Gesetze gestatteten und seiner Ansicht nach böten die englischen Gesetze genügende Mittel, diesen Zweck zu erreichen. Nirgends habe sich über die Ermordung des russischen Kaisers eine größere Entrüstung kundgegeben, als in England. Wenn aber England sich an der Conferenz betheiligt hätte, so würde das zu keinem praktischen Resultate geführt haben, auch würde es weder dem Parlamente, noch auch dem Lande genehm sein. Er stehe indeß nicht an, zu erklären, daß die Ablehnung der Theilnahme an der Conferenz der Regierung nur um so mehr die Pflicht auferlege, die Gesetze, die sie besitze, sorgfältig anzuwenden, damit solche Verbrechen gegen die Sicherheit anderer Regierungen und ganz besonders die Verbrechen des Mordes und des Mordversuches gegen fürstliche oder Privatpersonen in anderen Ländern verhindert würden.

Die römische „Opinione“ erklärt alle Gerüchte über größere Schwierigkeiten bezüglich der Bildung eines Cabinets Sella für unbegründet mit dem Hinzufügen, daß die Bildung eines solchen Cabinets bereits gesichert sei und die Veröffentlichung der Namen der Cabinetsmitglieder sich nur verzögere, weil noch einige Punkte untergeordneter Bedeutung zu regeln seien.

Ueber den ersten Zusammenstoß der französischen Truppen mit den Krumirs, welchen ein Telegramm des „Reuter'schen Bureaus“ bereits zu einer Niederlage der Franzosen machte, wird offiziell Folgendes berichtet: Die Colonne des General Maurand stieß am 18. d. auf dem Marsche nach Mater auf eine Abtheilung von 2500 Arabern. Dieselben versuchten Widerstand zu leisten, wurden aber zurückgeschlagen und verloren etwa 50 Todte und Verwundete. Der Verlust der Franzosen betrug 4 Verwundete. Die Einwohner von Mater haben sich sofort unterworfen.

Reichstag.

45. Sitzung vom 20. Mai.

Eingegangen ist ein Gesetzentwurf, betreffend die Aenderung des Zolltarifs (Trauben- und Mehlzoll).

Die zweite Berathung der Innungsvorlage wird fortgesetzt. § 100 b. wird ohne Debatte angenommen; er bestimmt namentlich, daß die Innungsbeiträge executivisch beigetrieben werden können. Nach § 100 c. sollen die Meister das Recht haben, die Beiträge der Gesellen zu den Kassen, wenn sie dieselben vorschießen, bei der dem Fälligkeitstermin „vorausgehenden oder“ folgenden Lohnzahlung in Anrechnung zu bringen. Auer beantragt die gesperrten Worte zu streichen, Böttcher den Zusatz, daß Gesellen, welche bereits einer eingeschriebenen Hilfskasse angehören, nicht zum Beitritt zur Innungskasse gezwungen werden können.

Abg. Auer: Auch dieser Paragraph hat die Tendenz den Arbeiter zu bevormunden, er schädigt aber auch pecuniär, indem er den Gesellen zwingt den Krankenkassen beizutreten. Der selbstständige Arbeiter läßt sich das nicht gefallen. Dem Meister das Recht zu geben, vor dem Fälligkeitstermin, bevor festgestellt ist, ob der Geselle zahlen will oder nicht, den Beitrag zu erheben, dazu liegt kein Bedürfniß vor.

Abg. Böttcher: Die Errichtung von Krankenkassen für die Gesellen ist sehr zu billigen und ich theile die Bedenken des Vorredners nicht. Dagegen wäre es unbillig, diejenigen Gesellen, welche bereits einer anderen Kasse angehören, zu zwingen, noch der Innungskrankenkasse beizutreten. Es wäre dies eine unnöthige Beschränkung der persönlichen Freiheit. Ich zweifle nicht, daß Sie meinen ganz selbstverständlichen Zusatzantrag annehmen werden.

Abg. Ackermann und Geh. Rath Lohmann erklären sich für den Antrag Böttcher und gegen den von Auer, da die gleichlautende Bestimmung des Hilfskassengesetzes keinerlei Bedenken hervorgerufen habe.

Der Antrag Auer wird abgelehnt und § 100c. mit dem Zusatzantrage Böttcher angenommen.

§ 100d. handelt von den Schiedsgerichten, die aus einem Vorsitzenden und mindestens zwei Beisitzern bestehen sollen. Ihre Entscheidungen sind bei Objecten bis zu 50 ℳ endgiltig, sonst steht der Rechtsweg offen. Stumm beantragt, ihn in allen Fällen offen zu lassen, Löwe (Berlin) das Schiedsgericht aus einem Vorsitzenden und 4 Beisitzern bestehen zu lassen, Auer, die Mitglieder zu entschädigen.

Abg. Stumm: Die bisherige Gesetzgebung entspricht vollkommen der Tendenz meines Antrages, um so mehr bin ich erstaunt, daß Regierung und Commission diesen Standpunkt verlassen und den Rechtsweg der Berufung abgeschnitten haben, womit die Garantie für eine vollkommen objective Rechtsprechung in Frage gestellt ist. Geben Sie dem Richter, was des Richters ist, und dem Arbeiter das Recht, welches er zu beanspruchen hat.

Abg. Lasker: Ich wundere mich über die Leichtigkeit, mit der die Commission diesen Gegenstand behandelt hat. (Widerspruch.) Ich berufe mich auf den schriftlichen Bericht. Es ist eine betrübende Erscheinung, wie schwankend der Reichstag hinsichtlich der Schiedsgerichte im Laufe der Jahre gewesen ist. Die Schwärmerei für sie wich einer gewissen Abneigung und nun will man bei den Innungen ihre Befugnisse in unerhörter Weise erweitern, indem man die Appellation gegen die Entscheidungen derselben in gewissen Fällen ausschließt. Das bedeutet eine vollständige Verkennung des Rechtswesens. Hat denn der Richter, der die allerschwierigsten Fragen lösen muß, nicht einmal so viel Intelligenz, um zu prüfen, ob das Urtheil dieser Schiedsgerichte den Thatsachen entspricht? Ich bitte den Antrag Stumm anzunehmen.

Abg. Auer: Mein Antrag, welcher den Schiedsrichtern eine angemessene Entschädigung gewähren will, entspricht nur einer Billigkeitsrücksicht.

Abg. Ackermann: Belassen wir es bei der Fassung dieses Paragraphen, so stärken wir die Autorität der Schiedsgerichte, deren Charakter durch die Offenlassung des Rechtsweges verloren gehen würde.

Abg. Kiefer: Wir vermehren die Autorität der Schiedsgerichte, wenn wir den Parteien das Recht der Berufung geben. Wir haben es hier ja auch nicht mit Schiedsgerichten im gewöhnlichen technischen Sinne, sondern mit einer speciellen Gerichtspartei zu thun, über deren Bedeutung § 120a. des Gewerbegesetzes Aufschluß giebt. Danach stehen solche Gerichte unter allgemeinen Rechtsgrundsätzen. Dadurch allein wird eine unparteiische Judicatur ermöglicht. Die Vorlage stellt sie in Frage.

Abg. Löwe (Berlin) ist erfreut durch seine Zustimmung zu dem Antrage Stumm documentiren zu können, daß seine Partei sich durch politische Rücksichten in dieser Frage nicht leiten läßt.

Geh. Rath Lohmann bittet den Antrag Löwe abzulehnen. In kleinen Orten werden sich die Schiedsgerichte auf einen Vorsitzenden und zwei Beisitzer beschränken können, in größeren muß es dagegen den Schiedsgerichten freigestellt werden, die Zahl ihrer Richter selbst zu normiren.

Ref. Graf Bismarck: Der Abg. Lasker hat die Leichtigkeit getadelt, mit der die Commission über diesen Paragraphen hinweggegangen sei. Gerade mit diesen Bestimmungen hat sie sich eingehend beschäftigt, und wenn sie auf Grund der im Berichte mitgetheilten Ausführungen zu anderen Schlüssen gekommen ist, wie der Abg. Lasker, so beruht das auf Meinungsverschiedenheiten, berechtigt aber den Abg. Lasker nicht zu einer derartigen Kritik. (Oho! links.) Das in Elsaß-Lothringen seit einem Jahre geltende Gesetz über die Gewerbegerichte bestimmt in § 40: „Die Endurtheile der Gewerbegerichte können mit dem Rechtsmittel der Berufung angegriffen werden, wenn der Werth des Streitgegenstandes den Betrag von 200 Mk. übersteigt.“ In dem ganzen Jahre, in welchem das Gesetz in Elsaß-Lothringen gilt, ist nur ein einziges Mal eine Berufung eingelegt worden. Es ist ja richtig, daß der preußische Antrag die endgiltige Entscheidung nicht enthält, sie vielmehr vom Volkswirthschaftsrath hineingebracht worden ist. Aber gerade dieser Umstand bezeugt auch, daß gerade viele Fachleute für eine derartige Entscheidung in Anbetracht der Autorität der Schiedsgerichte eintreten.

Die Anträge Löwe und Auer werden abgelehnt, § 100 d. mit dem Amendement Stumm angenommen.

§ 100e. lautet: „Für den Bezirk einer Innung, deren Thätigkeit auf dem Gebiete des Lehrlingswesens sich bewährt hat, kann durch die höhere Verwaltungsbehörde nach Anhörung der Aufsichtsbehörde bestimmt werden: 1. daß Streitigkeiten aus den Lehrverhältnissen der im § 120a. bezeichneten Art auf Anrufen eines der streitenden Theile von der zuständigen Innungsbehörde auch dann zu entscheiden sind, wenn der Arbeitgeber, obwohl er zur Aufnahme in die Innung nach der Art seines Gewerbebetriebes fähig sein würde, gleichwohl der Innung nicht angehört; 2. daß und inwieweit die von der Innung erlassenen Vorschriften über die Regelung des Lehrlingsverhältnisses, sowie über die Ausbildung und Prüfung der Lehrlinge auch dann bindend sind, wenn deren Lehrherr zu den unter Nr. 1 bezeichneten Arbeitgebern gehört. Haben sich hiernach Lehrlinge solcher Gewerbetreibenden, welche der Innung nicht angehören, einer Prüfung zu unterziehen, so ist dieselbe von einer Commission vorzunehmen, deren Mitglieder zur Hälfte von der Innung, zur Hälfte von der Aufsichtsbehörde berufen werden; 3. daß Arbeitgeber der unter Nr. 1 bezeichneten Art von einem bestimmten Zeitpunkte an Lehrlinge nicht mehr annehmen dürfen. Die Bestimmungen sind widerruflich.“ — Die Commission hat noch eine Bestimmung (Nr. 4) über die Heranziehung der außerhalb der Innung stehenden Meister zu Kranken-, Wittwen- &c. Kassen beschlossen, die aber gesondert debattirt wird.

Zum § 100e. liegen folgende Anträge vor: 1) vom Abg. v. Kleist-Retzow: I. den ersten Satz in nachstehender Fassung anzunehmen: „Für den Bezirk einer Innung, welche nach Umfang, Organisation und Thätigkeit die Gewähr für die Erfüllung der in §§ 97 und 97a. gedachten Zwecke bietet, kann durch die höhere Verwaltungsbehörde nach Anhörung der Aufsichtsbehörde bestimmt werden:“ II. die Nr. 1 wie folgt zu fassen: „daß Streitigkeiten aus den Lehrverhältnissen der im § 120a. bezeichneten Art von der zuständigen Innungsbehörde und Streitigkeiten zwischen den Arbeitgebern und deren Gesellen nach § 120a. vor den Schiedsgerichten der Innung (§ 97a. Nr. 6) auf Anrufen eines der streitenden Theile auch dann zu entscheiden sind, wenn der Arbeitgeber, obwohl er zur Aufnahme in die Innung nach der Art seines Gewerbebetriebes fähig sein würde, gleichwohl der Innung nicht angehört“. — 2) vom Abg. Löwe (Bochum) für den Fall der Annahme der Nr. 3 des § 100e. folgenden Zusatz anzunehmen: „und daß von demselben Zeitpunkte ab kein Innungsmeister eine größere Zahl von Lehrlingen annehmen und halten darf, als er der Regel nach Gesellen in seinem Geschäfte beschäftigt“. — 3) vom Abg. Böttcher in Ziffer 1 an Stelle der Worte: „obwohl er zur Aufnahme in die Innung nach der Art seines Gewerbebetriebes fähig sein würde“, zu setzen: „obwohl er ein in der Innung vertretenes Gewerbe betreibt und selbst zur Aufnahme in die Innung fähig sein würde.“

Abg. Vopel: Die Nothlage des Handwerks ist nicht durch Zwangsinnungen, sondern nur durch freie Vereinigungen zu bessern, wie die Creditgenossenschaften, Handwerker- und Gewerbevereine. Der Handwerkerverein meiner Vaterstadt Chemnitz mit 1700 Mitgliedern hat ein Gewerbe-Museum und eine großartige Bibliothek errichtet, es werden wissenschaftliche Vorträge gehalten und eine Sonntagsschule wird von 1996 Schülern in 60 Klassen besucht. Der § 100e. ist aber auch praktisch unausführbar. Setzen Sie den Fall, vier Meister wollen zu einer Innung zusammentreten. Daneben existiren am Orte noch zwei andere tüchtige Meister mit großem Gewerbebetriebe, die gar kein Bedürfniß haben beizutreten. Ein Zerwürfniß zwischen ihnen ist unvermeidlich. Nun bitten jene vier die Aufsichtsbehörde, ihnen die Befugnisse dieses Paragraphen einzuräumen, also ihnen allein zu gestatten, Lehrlinge zu halten. Versagt ihnen die Behörde mit Rücksicht auf ihre geringe Tüchtigkeit und Leistungsfähigkeit diese Erlaubniß, so lösen sie die Innung auf, im andern Falle aber werden sie den andern tüchtigen Männern das Halten von Lehrlingen verbieten und damit die Heranbildung neuer tüchtiger Kräfte unmöglich machen. Dieser Paragraph trägt nur Zwietracht in den Handwerkerstand hinein, lehnen Sie ihn ab! (Beifall links.)

Abg. Stumm: Die drei ersten Nummern des § 100 e. durchbrechen nicht das Princip der freien Vereinigung. In den seltensten Fällen wird seitens der höheren Verwaltungsbehörden von dem Paragraphen Gebrauch gemacht werden. Da den Innungen die Rechte erst verliehen werden sollen, wenn sie sich bewährt haben, so werden darüber jedenfalls noch einige Jahre hingehen. Die Vorlage legt den Innungen sehr große Verpflichtungen auf, Geldopfer, Zeitopfer, und wenn Sie den Innungen nicht auch gewisse Privilegien zuweisen, dann ist das Gesetz ein Schlag in's Wasser, und wir hätten vielleicht gar nicht nöthig gehabt, soviel Zeit auf dessen Berathung zu verwenden.

Abg. Delbrück: Die frühere preußische Gesetzgebung von 1845–49, welche in ihrer allgemeinen Tendenz vollkommen auf dem Boden der Vorlage einschließlich des § 100e stand, setzte bei der Bildung der Innung voraus, daß die Betheiligten in der Regel an denselben Orten wohnten, und daß nur Vertreter gleicher oder verwandter Gewerbe zusammentreten sollten, sie bestimmte die Anzahl der Mitglieder und führte für die Befugniß zum Halten von Lehrlingen und zum selbstständigen Gewerbebetrieb Prüfungen ein. Die Vorlage sieht von diesen Beschränkungen ab. Es ist auch charakteristisch, daß in derselben das Wort „Handwerk“ und „Handwerker“ nicht ein einziges Mal vorkommt. Aber die Sache gewinnt ein vollkommen anderes Gesicht, wenn in dieses von dem früheren fundamental abweichende System der Freiheit nun in der einen Ecke das Princip des Zwanges hineinkommt. Ueber die wirkliche Tragweite der Eingangsworte des § 100e. geben die Ansichten weit auseinander. So schwer auch eine Definition des Zustandes zu geben ist, welchen man im Auge hat, wenn man einer Innung die in Rede stehenden Befugnisse verleihen will, so kann ich doch daraus nicht folgern, daß man die Ertheilung dieser Befugnisse in die Willkür der Verwaltungsbehörden stellt, sondern umgekehrt soll man in einem solchen Falle von der ganzen Sache abstehen. (Sehr richtig! links.) Es ist gestern die Frage aufgeworfen worden, ob man einen Kunstdrechler auf Grund der vorliegenden Bestimmungen in die Drechslerinnung hineinsetzen kann? Der Vertreter der Regierung hat diese Frage verneint. Ich bezweifle, ob er damit auf dem Boden der Vorlage geblieben ist, denn die Vorlage läßt combinirte Innungen jeder Art zu. Es ist nirgends im Gesetze gesagt, daß die Gewerbe bezeichnet werden sollen, welche in die Innung eintreten, sondern die Innung soll nur einen sie von anderen unterscheidenden Namen haben. Wenn die Sache so steht, so wird die Ausdehnung der Befugnisse des § 100e. in Beziehung auf den wirklichen Großbetrieb gar nicht gesetzlich verhindert werden können. Daß ein Fabrikant ausgeschlossen ist von den Wirkungen des Gesetzes, ist nirgends gesagt. Für die eigentlichen Fabrikanten hat dies nicht viel auf sich, da sie meistens keine Lehrlinge haben. Aber zwischen dem Handwerk um dem eigentlichen Großbetrieb liegen eine Anzahl Zwischenstufen, in denen überwiegend Lehrverträge geschlossen werden, und die Betheiligten stehen hier vor der Alternative, entweder in die Innung einzutreten, was sie, ich glaube, nicht blos aus Leichtfertigkeit oder Hochmuth, sondern aus ganz gerechtfertigten materiellen Gründen ablehnen mögen, oder ihre Lehrlinge in die Innung eintreten zu lassen. Das Letztere würde gerade das Gegentheil sein von dem, was der Reichstag gewollt hat, als er das Gesetz von 1878 über die Lehrlingsverhältnisse votirte. Dieses hatte die entschiedene Tendenz in allen Betrieben, die nicht eigentlich Großbetriebe sind, die Lehrlingsverhältnisse aufrecht zu erhalten und unter einen geeigneten Schutz zu stellen. Im § 97 ist ausgedrückt, daß die Innungen nicht auf den Ort beschränkt sind, sondern daß sie in Beziehung auf ihre Ausdehnung unbeschränkt sind. Nun entsteht die Frage, wie geschieht es, wenn in einer kleineren Kreisstadt sich eine Innung bildet, welche ihrerseits das Bedürfniß empfindet, sich über das platte Land des Kreises auszudehnen? Ich bin in Verlegenheit, diese Frage zu beantworten, möchte jedoch nach der Tendenz des Gesetzes annehmen, daß man nicht gerade

streng verfahren wird mit einer Handwerkerabstimmung auf dem platten Lande darüber, ob eine Neigung zum Anschlusse an die in der Kreisstadt befindliche Innung vorhanden ist. Ich unterstelle, daß die Innungen, die sich in der Kreisstadt bilden, den Bestimmungen des § 100e. entsprechen. Wie steht es nun aber mit den Landhandwerkern? Selbst in der alten Innungszeit waren diese frei vom Innungszwang. Diese Gewerbe nun bedürfen durchaus der Lehrlinge, sie sind aber außerordentlich schwer in der Lage, an irgend einem Vortheile der Städte Theil zu nehmen. Sie können wegen der Entfernung kaum in die Innungsversammlungen kommen, ebensowenig können sie ihre Lehrlinge in die Fortbildungsschule schicken. Die Sache würde dann darauf hinauslaufen, daß diese Landhandwerker gezwungen werden, nachträglich die Meisterprüfung zu machen. Ob sie sie bestehen werden, ist eine Frage für sich. Das Ende des Ganzen ist: große Beschränkungen für den Betrieb des Handwerks auf dem Lande ohne irgend einen entsprechenden Nutzen. Ich kann hierbei ein ländliches Gewerbe, das der Müllerei, nicht unerwähnt lassen. Eine große Anzahl von Gutsbesitzern in den preußischen östlichen Provinzen treiben die Müllerei gewerbsmäßig und selbstständig. Sie würden, wenn sie nicht sofort beitreten, durch das Gesetz in die Nothwendigkeit versetzt, sich prüfen zu lassen. (Heiterkeit). Was die Frage der Gefährlichkeit der Sache betrifft, so wird jede Innung ihr ganzes Bestreben dahin richten, die Befugnisse aus § 100 zu erhalten. Sie wird sich daher Mühe geben, die Einrichtungen in Bezug auf Lehrlingsverhältnisse möglichst gut zu treffen und wird sich dann an die Behörde wenden mit dem Antrage, ihr die Befugnisse zu ertheilen. Es wird durch Annahme dieser Bestimmung ein Ferment in die Innungen hineingeworfen, welches nicht zum Nutzen des Gewerbes und Gemeinwohles gereichen dürfte, und deshalb bitte ich die Bestimmungen des § 100e. abzulehnen. (Beifall links.)

Abg. v. Kleist-Retzow: Der Haupteinwand des Vorredners war der, daß eine scharfe Grenze zwischen Fabrikation und Handwerk sich nicht ziehen lasse, und daß man deshalb die für den Fabrikationsbetrieb völlig ungeeigneten Bestimmungen des vorliegenden Paragraphen nicht annehmen dürfe. Es ist dies ein Vorwand, der von dem Liberalismus sehr häufig benutzt wird, und in unserer Gesetzgebung schon die unheilvollsten Folgen gehabt hat. Im Großen und Ganzen ist die Fabrikation vom Handwerk sehr wohl zu scheiden, und wir brauchen gerade hier die Bedenken des Vorredners um so weniger zu berücksichtigen, als die Fabrikation meist gar keine Lehrlinge hat, sondern froh ist, wenn das Handwerk ihr tüchtige Kräfte ausbildet, und das Handwerk gar kein Interesse daran hat, die Fabrikation in das Innungsrecht hineinzuziehen. In dem Kampfe gegen die gefährlichen Bestrebungen der Socialdemokratie ist es eine der schärfsten Waffen, wenn wir die Bedürfnisse des kleinen Mittelstandes zu befriedigen wissen und dem Handwerk eine feste Stütze geben; ich bedaure deshalb, daß die Regierung in vielen Punkten ihrer Vorlage hinter den im vorigen Jahre aufgestellten Forderungen des Reichstages zurückgeblieben ist. Nur durch eine feste Organisation kann das Handwerk widerstandsfähig gemacht werden gegen die Concurrenz, die es mehr und mehr zu vernichten droht; eine solche Organisation aber legt naturgemäß den Betheiligten, nicht nur den Lehrlingen und Gesellen, sondern auch den Meistern selbst sehr erhebliche Beschränkungen auf, und deshalb ist es nothwendig, daß das Gesetz den Innungen eine Stellung giebt, welche mit jenen Beschränkungen aussöhnt und den Beitritt werth macht. Thun Sie dies nicht, so ist die unabweisliche Folge, daß wir, um die im öffentlichen Interesse nothwendige Organisation aufrecht zu erhalten, schließlich doch zu obligatorischen Innungen übergehen müssen, welche Sie so entschieden bekämpfen. Wir glauben, daß gerade für eine erfolgreiche Wirksamkeit der Innung die Rechte, welche ihr nach § 100e. gegeben werden können, unentbehrlich sind, und somit kommen wir in einen vitiösen Zirkel, der dahin führt, daß die Absicht des Gesetzes gar nicht zur Verwirklichung gelangen kann. Um diesem Uebelstande abzuhelfen, habe ich mein Amendement gestellt. Die Forderung des Gesetzes, daß einem Meister, welcher sich der Innung entzieht, die Annahme von Lehrlingen verboten werden kann, ist durchaus berechtigt. Mag er immerhin in technischer Beziehung ein tüchtiger Lehrmeister sein, so darf man doch nicht vergessen, daß das Verhältniß zwischen dem Lehrherrn und dem Lehrling auch ein sittliches ist, und daß ein Meister, der sich den Pflichten gegen sein Handwerk entzieht, in dieser Hinsicht nicht die wünschenswerthen Garantien bietet. Ueberdies schädigt ein solcher Meister zugleich seine Gesellen und Lehrlinge, indem er ihnen das Recht der Benutzung des Schiedsgerichts und anderer nützlicher Institutionen der Innung vorenthält. Wenn Sie diese Befugnisse des § 100e. als unzulässige Privilegien bezeichnen, so geschieht dies nur, um die volle Ungebundenheit zu rechtfertigen, die Sie selbst anstreben. Eine Beschränkung ist durch das öffentliche Interesse geboten, und der kleine Nachtheil, welchen eine solche, bei jedem gemeinsamen Zusammenwirken nothwendige Beschränkung mit sich bringt, wird — ebenso wie in der Ehe — bei Weitem überwogen durch die damit erzielten Vortheile. Nicht wir, sondern Sie selbst verlangen Privilegien, indem Sie jedem Meister das Recht geben wollen, nicht nur sich selbst, sondern auch seine Gesellen und Lehrlinge den im öffentlichen Interesse für das Handwerk geschaffenen Institutionen zu entziehen. (Beif. r.)

Abg. Löwe (Bochum): Die conservativen Mitglieder behaupten, daß sie obligatorische Innungen nicht wollen, dabei ist aber ihr ganzes Streben dahin gerichtet, den Innungen solche Vortheile und solche Herrschaft einzuräumen, daß schließlich doch jeder Meister zum Beitritt gezwungen ist. Wenn wir die gewaltige Leistungsfähigkeit des freien Genossenschaftwesens in's Auge fassen, sollen wir dann daran verzweifeln, daß es auch auf dem Gebiete der gewerblichen Organisation gelingen werde, ohne Polizei und allein aus der freien Entschließung der Gewerbetreibenden selbst zu günstigen Resultaten zu kommen? Ich empfehle Ihnen deshalb in erster Linie die Ablehnung des ganzen § 100e. Sollten Sie trotzdem die Bestimmung annehmen, daß dem Meister, welcher der Innung nicht beitrett, die Befugniß zum Halten von Lehrlingen entzogen werden kann, dann bitte ich Sie auch, den von mir beantragten Zusatz anzunehmen, daß die Innungsmeister selbst in Bezug auf die Zahl der Lehrlinge beschränkt werden. In der Ausnutzung billiger Arbeitskräfte, wie sie die Lehrlinge bieten, liegt ein großer materieller Vortheil; wenn sie also auf der einen Seite durch den Ausschluß der Meister, welche der Innung nicht angehören, viele tüchtige Lehrherren der Ausbildung von Lehrlingen entziehen, müssen sie andrerseits auch dafür sorgen, daß nicht schlechte Innungsmeister die Kraft der Lehrlinge lediglich für den eigenen Vortheil ausbeuten.

Abg. Reichensperger (Olpe): Die Auffassung, daß die Handwerker einer Erweiterung der Befugnisse der Innungen unsympathisch gegenüberständen, wie von jener Seite (links) immer hervorgehoben wird, ist durchaus irrig. Im Gegentheil nähert man sich jetzt sogar mehr und mehr dem Gedanken der Zwangsinnungen. Eine Stärkung des Innungswesens läßt sich noch dadurch erreichen, daß die Innungen in die Stadtverwaltung hineingezogen werden, wozu die Städteordnung die Hand bietet. Die Blüthe des Handwerks in früherer Zeit beruhte gerade darauf, daß die Innungen an das Stadtregiment gelangten. Mit der Blüthe der Innungen ging der Wohlstand und die Macht der Städte selber Hand in Hand.

Abg. v. Kardorff: Ich kann in der Empfehlung dieses Paragraphen nicht so weit gehen, wie mein Freund Stumm. Ich bin der Ansicht, daß schon die in den Nummern 1 und 2 enthaltenen Befugnisse ein genügendes Compelle zum Eintritt in die Innung enthalten. Dagegen würde ich der Bestimmung betreffend das Lehrlingswesen, denn doch obligatorische Innungen vorziehen.

Abg. Baumbach: Hr. Stumm hat die Sache so dargestellt, als ob sie gar nicht die Bedeutung habe, welche man ihr vindicirt. Ich glaube aber, daß gerade Ziffer 3 den Zwang in einer Weise sanctionirt, daß damit die „Zwangsinnung sans phrase" etablirt ist. Einen Vorgeschmack von dem, wie dieser Zwangs-Paragraph in Handwerkerkreisen wirken wird, zeigt Ihnen das neuerliche Vorgehen der hiesigen Bäckerinnung. Nun sollte man meinen, daß eine solche Innung doch wenigstens Vorzügliches auf gewerblichem Gebiete leiste. Auch das scheint indessen nicht der Fall zu sein; denn nach dem Etat der genannten Innung wird der größte Theil der im Ganzen 9780 Mk. betragenden Einnahmen durch Gehälter und Repräsentationskosten verschlungen, während für gewerbliche Zwecke nur minimale Aufwendungen gemacht sind. Die Blüthe der Gewerbe hängt auch keineswegs von der Schaffung corporativer Innungen ab. Das beweist Ihnen die letzte Berliner Gewerbeausstellung. Die Holzindustrie zählte 77 Aussteller, wovon nur 21 Innungsgenossen waren. Die Thonindustrie zählte unter ihren 43 Ausstellern nur einen einzigen Innungsgenossen. Kurz- und Galanteriewaaren hatten 147 ausgestellt, darunter 39 Innungsgenossen. Im Ganzen stellte sich das Verhältniß der ausstellenden Innungs-Mitglieder zu der Gesammtzahl der Aussteller wie 4 zu 31. Dennoch hat diese Ausstellung glänzende Resultate aufgewiesen. Auch die Berliner Lehrlingsausstellung hat gezeigt, daß in hiesigen gewerblichen Kreisen Vorzügliches geleistet wird. Der „Reichsbote" konnte allerdings nicht umhin, in der Lehrlingsausstellung ein Werk des Manchesterthums der Berliner Stadtverwaltung zu erblicken, das zu dem Zweck ins Leben gerufen sei, um gegen diese Vorlage Stimmung zu machen. In Wahrheit hat jene Ausstellung einer Anregung des Handelsministers ihre Entstehung verdankt, der auch zu derselben einen Zuschuß von 300 M. gezahlt hat, während der Zuschuß der Stadt sich auf 4500 M. belief. Die Innungen haben allerdings für die Ausstellung keinen rothen Heller gehabt. Man meint, die Lehrlingsausstellung habe gezeigt, daß die Lehrlinge nicht mehr in dem ganzen Umfange des Gewerbes unterwiesen würden. Das ist aber auf die Arbeitstheilung zurückzuführen, die sich als ein volkswirthschaftliches Gesetz darstellt und durch Gesetzesparagraphen nicht beseitigt werden kann. Sie irren, wenn Sie meinen, daß der gegenwärtige § 100e. das Ende dieser Bewegung bedeute: er ist nicht das Ende, sondern erst der Anfang derselben. Der socialconservative Reformverein, welcher neulich hier tagte, hat sich mit Entschiedenheit für Zwangsinnungen ausgesprochen, und es scheint nicht, daß Abg. v. Helldorff sich für seine gestrige Erklärung auf die Unterstützung der ganzen deutschconservativen Partei stützen kann.

Geh. Rath Lohmann: Die verbündeten Regierungen theilen die Auffassung der Majorität dieses Hauses, daß die Innungen hervorragende Bedeutung für die Entwickelung des Kleingewerbes haben und daß deshalb der Staat ein Interesse an ihrer Ausbildung und Kräftigung hat. Die verbündeten Regierungen sind der Meinung, daß gerade das Lehrlingswesen für die Innungen von entscheidender Bedeutung ist: die wirkliche Ausbildung des Lehrlings kann nur in der Werkstelle unter der Aufsicht des Meisters erfolgen.

Damit schließt die Debatte über die Nr. 1 bis 3 des § 100e. Es folgt die Berathung der von der Commission neu hinzugefügten Nr 4, welche lautet: „daß alle, welche eines der in der Innung vertretenen Gewerbe selbstständig betreiben, den Kranken-, Sterbe- und Hilfskassen der Innungsgenossen, ingleichen den Wittwen- und Waisen-Unterstützungskassen derselben beizutreten und ebenso zu den Fachschulen beizutragen verpflichtet, gleichzeitig aber auch bei deren Verwaltung und Benutzung gleichmäßig zu betheiligen sind, wenn sie zu den Nr. 1 gedachten Arbeitgebern gehören." — Abg. Stumm beantragt diese Nummer zu streichen.

Abg. Stumm erklärt sich gegen die Nr. 4, weil gerade durch sie der Charakter der freien Innung völlig verwischt und Zwangsinnungen geschaffen werden würden. Die freien gewerblichen Kassen, namentlich auch die Knappschaftskassen würden dadurch, daß man ihre Mitglieder zwinge, der Innungskasse beizutreten, in ihrer Existenz bedroht werden

Abg. v. Schorlemer-Alst: Ich bekenne offen, daß ich ein Freund der obligatorischen Innungen bin, und das jetzige Gesetz nur als eine Abschlagszahlung für den Handwerkerstand betrachte, der in seiner überwiegenden Majorität nach obligatorischen Innungen verlangt. Ich dächte die Handwerker müßten selbst am besten wissen, was ihnen frommt, und ich wundere mich, daß die Partei des Abg. Richter, die sonst so viel auf die Volksstimme giebt, trotzdem gegen die obligatorischen Innungen auftritt. Ich halte gerade die Nr. 4 des Paragraphen für die wichtigste. Durch diese Bestimmungen bekommen die Innungen Kraft und Mittel. Die Herren, welche, wie Herr Richter, jetzt gegen das Ermessen der Behörden so mißtrauisch sind, erinnere ich daran, daß sie bei gewissen Culturkampfsgesetzen den Behörden noch ganz andere Befugnisse eingeräumt haben.

Abg. Hartmann: Mit größerem Rechte als Hr. v. Kleist darf ich über die Interessen des Handwerkerstandes sprechen, der ich selbst Lehring, Geselle und später Meister gewesen bin, und hätte man mich nicht ausgewiesen, so wäre ich noch heute in Hamburg Schuhmachermeister. Könnte den Handwerkern überhaupt mit solchen Gesetzen geholfen werden, so würde ich ihnen mit Freuden zustimmen. Dem Handwerkerstande schadet nicht das Lehrlings- und Gesellenwesen, auch nicht das Kassenwesen, sondern die moderne Productionsweise, die Großproduction. Wenn man die Nr. 4 ansieht, so könnte man glauben, es gäbe noch gar keine gewerblichen Kranken- und Unterstützungskassen. Die Verhältnisse liegen aber so, daß es deren genug giebt und die Leute freiwillig denselben beitreten, weil sie sonst im Nothfalle ganz verlassen sein würden. Schaffen Sie den Arbeitern lieber Arbeit und machen Sie sie concurrenzfähig gegen das Großkapital! Es ist im Handwerkerstande weit mehr corporativer Geist und Sinn für die gegenseitige Unterstützung vorhanden als bei den Kapitalisten und Großgrundbesitzern. Also nicht aus böser Absicht, sondern aus fester Ueberzeugung, daß mit diesem Paragraphen dem Handwerk nicht geholfen werden kann, werde ich gegen den Paragraphen stimmen.

Abg. Richter: Auf das Gebiet des Culturkampfes werde ich Hrn. v. Schorlemer nicht folgen. Es scheint mir, als ob er immer dann, wenn er sachlich seine Abstimmung nicht begründen kann, den Culturkampf herbeizieht, um die etwa schwankenden Mitglieder seiner Partei in eine hochgradige Stimmung zu versetzen. Die vorliegende Frage hängt mit dem Culturkampf und allgemeinen socialpolitischen Grundsätzen überhaupt nicht zusammen, es handelt sich um einen Eingriff in das ganze Kassenrecht, zu dessen Zustandekommen auch Conservative und Centrum beigetragen haben. Der Antrag Kleist-Retzow, — denn das ist die Nr. 4 — ist ohne jeden Zusammenhang in den Paragraphen hineingeschoben worden. Wir besaßen bis jetzt den Grundsatz, daß Niemand zum Beitritt in eine Kasse gezwungen werden kann, sondern daß er nur nachzuweisen hat, daß er überhaupt einer Kasse angehört. Diesen Grundsatz nun wollen Sie hier zum ersten Male und so ganz nebenbei durchbrechen. Nach Nr. 4 können die Mitglieder der freien Kassen, und zwar wohlgemerkt, nicht nur die Gesellen, bei denen ein gewisser Zwang eher entschuldbar wäre, sondern sogar die selbstständigen Meister gezwungen werden, der Innungskasse beizutreten. Gilt denn die Erfahrung gar nichts mehr? Wir haben ja einen solchen Zwang in der Gesetzgebung von 1845 und 1849 gehabt und nirgends haben die Innungen im Kassenwesen Nennenswerthes geleistet. Aber von dieser Erfolglosigkeit abgesehen, bleibt doch die schwere Schädigung bestehen, daß die freien Kassen in ihrer Rechtsgrundlage erschüttert werden. Es wäre eine gesetzgeberische Improvisation ohne Gleichen, wenn man durch Annahme der Nr. 4 einen Einschnitt in die allgemeine Kassenfreiheit machen wollte.

Abg. v. Kleist-Retzow: Wenn Hr. Richter sagt, der Zwang zu den Innungskassen habe nichts genützt, so wollen wir ja eben sehen, ob es uns jetzt nicht gelingt, lebenskräftige Innungen und Innungskassen zu schaffen. Hr. Richter irrt sich vollkommen über die Bedeutung der Nr. 4. Diese Innungskassen sollen eine Ergänzung der Ortskassen sein, die nach § 141 des Hilfskassengesetzes bestehen, und da Niemand gezwungen werden kann, diesen beizutreten, wenn er schon einer anderen angehört, so würde ein solcher Zwang auch nicht in Bezug auf die Innungskassen bestehen. Meinem verehrten Freunde und Gönner Stumm muß ich erwidern, daß in Nr. 4 von Zwangsinnungen gar keine Rede ist. Jeder, der zu den Kassen beiträgt, wird ja auch an der Verwaltung derselben betheiligt. Er irrt sich auch ferner, wenn er glaubt, die Knappschaftskassen könnten unter dieser Bestimmung leiden, denn er vergißt dabei, daß nur diejenigen Gewerbetreibenden zu den Innungskassen zugezogen werden können, deren Handwerk in der Innung vertreten ist, ohne daß sie selbst derselben angehören.

Referent Graf Bismarck: Die Mehrheit der Commission ist für die Nützlichkeit der Innungen, namentlich in Bezug auf das Lehrlingswesen und den erziehlichen Theil, der dem Handwerke zu Grunde liegt. Da man von Zwangsinnungen absehen mußte, so war man der Ansicht, einen kräftigen Anreiz geben zu müssen, um der Innung beizutreten und gewisse Vortheile mit dem Beitritte zu verbinden, mit einem bloßen guten Rath ist es nicht gethan. Der § 100e. charakterisirt sich als ein Vertrauensparagraph, und ich begreife, weshalb daher eine große Anzahl der Herren sich dagegen erklären wird. Ich bitte Sie, nehmen Sie § 100e. an, wie er von der Commission beschlossen ist. Seien Sie überzeugt, Sie erweisen dem Gewerbe einen großen Dienst damit, den einzigen, den Sie ihm zur Zeit erweisen können. (Beifall.)

Es folgt nunmehr die Abstimmung. Der Antrag Kleist-Retzow bezüglich des Eingangs und der Nr 1 wird abgelehnt, der Antrag Böttcher angenommen und mit demselben Nr. 1; Nr. 2 wird mit 140 gegen 123 Stimmen angenommen. Dagegen stimmen mit den liberalen Parteien die Abg. v. Varnbüler, v. Lerchenfeld, v. Ow, Melbeck, v. Unruh-Bomst, Falk und die Polen. Der Antrag Löwe (Bochum) zu Nr. 3 wird abgelehnt; Nr. 3 wird mit 132 gegen 127 St. verworfen; dagegen stimmen mit den Liberalen die Polen und die Abg. Stellter, v. Unruhe-Bomst, Vowinkel, v. Varnbüler, v. Arnim-Boitzenburg, v. Bethmann-Hollweg (Ober-Barnim), Dietze, v. Helldorf-Runstedt, Fürst-Hohenlohe-Schillingsfürst; v. Lerchenfeld; Nr. 4 wird mit großer Mehrheit gestrichen. — Der so amendirte § 100e., welcher nur noch die Nummern 1 und 2 enthält, wird darauf mit 133 gegen 120 Stimmen angenommen.

Nächste Sitzung: Sonnabend.

Deutschland.

Berlin, 20. Mai. Im Reichstage hat heute Morgen vor der Plenarsitzung eine Besprechung über die angesichts des im deutschen Reiche beispiellosen Vorgehens des Reichskanzlers gegen Hamburg zu thuenden Schritte stattgefunden. Als Resultat der Berathung ist zunächst der Antrag Delbrück wegen der Zollgrenze auf der Unter-Elbe zu betrachten, welcher dieses Mal auch die Unterstützung der nationalliberalen Fraction finden dürfte, da durch das Vorgehen des Bundesraths in dieser Frage die Bedenken weggefallen sind, welche sich im vorigen Jahre an die Verbindung des Antrags mit der Frage der Elbschifffahrtsacte knüpfte. Dem Antrage Richter und Genossen, welcher in unzweideutiger Weise die politische Seite der Politik des Reichskanzlers Hamburg gegenüber charakterisirt, wird es auch bei den andern Fractionen nicht an Unterstützung fehlen. Ein hervorragendes Mitglied des Centrums hat sich in der Vorbesprechung fast in gleichem Sinne ausgesprochen. Bei der bekannten Consequenz der Herren ist aber kaum zu erwarten, daß dieselben auch im Plenum den Antrag unterstützen werden. Die Anträge werden im Reichstag ohne Zweifel zu sehr heftigen Debatten führen.

Berlin, 20. Mai. In der heutigen Sitzung der Petitionscommission, welche von 17 Mitgliedern besucht war, ward über die Petition des Vorstandes deutscher Müller auf Abänderung des § 7 des Zolltarifs vom 15 Juli 1879 um Herabsetzung des Mehl-Ausbeute-Verhältnisses und auf Zoll-Rückvergütung bei Mehl verhandelt. Referent Abg. Dr. Rentzsch ging auf die Reichstagsverhandlungen des vorigen Jahres ausschließlich ein, nachdem er zuvor constatirte, daß in Betreff des Ausbeute-Verhältnisses bereits eine den Wünschen der Petenten günstige Entscheidung erfolgt sei, dieser Theil der Petition deshalb in Fortfall käme, erklärte den Nothstand der Mühlen unter der Herrschaft des jetzigen Regulativs, in welchem die Festhaltung der Identität gefordert und zur Grundlage der Rückvergütung gemacht werde, für erwiesen, betonte auch, daß durch die Verminderung des Exports von Mehl die für die deutsche Landwirthschaft so werthvollen Rückstände an Kleie und dergleichen in gleichem Verhältnisse abnähmen, und daß dies Alles Folge der bestehenden Regulative sei, so daß Hilfe nur durch Aenderung derselben und Aufgabe des Identitätsprinzips geschaffen werden könne. Er stellte den Antrag, die Petitionen dem Herrn Reichskanzler zur Berücksichtigung zu überweisen und zwar dahin, „daß § 7 Nr. 3 des Zolltarifgesetzes vom 15. Juli 1879 so abgeändert werde, daß der Nachweis der Identität bei der mit Rücksicht auf die Ausfuhr von Mehl gestatteten zollfreien Einfuhr von Getreide insoweit erlassen werde, daß gestattet wird, soviel ausländisches Getreide in die Mühlen zollfrei einzuführen, als von denselben Mühlen aus Mehl, dem Ausbeute-Verhältnisse entsprechend, zur Ausfuhr in's Ausland gelangt." Der Correferent Abg. Staudy erkannte ebenfalls den Nothstand des Müllergewerks an und sprach seine vollen Sympathien mit allen Bestrebungen aus, welche auf Hebung der vorhandenen Uebelstände gerichtet wären; zu der Aufgabe des Identitätsprinzips könne er sich jedoch der Consequenzen wegen nicht entschließen. Er beantragte, die Petitionen dem Herrn Reichskanzler zu überweisen mit dem Ersuchen um Erwägung, inwiefern in den Bestimmungen vom 13. Mai 1880 betreffend die Gewährung einer Zollerleichterung bei der Ausfuhr von Mühlenfabrikaten, welche aus ausländischem Getreide hergestellt sind, zu Gunsten der Interessenten Aenderungen zu treffen und insbesondere die nach § 9 Absatz 2 zugelassenen Controlen näher darzulegen sind." Der Vertreter der verbündeten Regierungen erklärte die Klagen für übertrieben, exemplificirte besonders auf Ost- und Westpreußen, von wo Klagen nicht gekommen wären, und sprach sich gegen die Aufgabe des Identitätsprinzips aus. Frhr. v. Heereman als Ueberreicher einer Petition nahm sich der Interessen des Müllergewerks sehr lebhaft an, bekämpfte die Ausführungen des Regierungscommissars und des Abg. Staudy und schloß sich dem Antrage des Referenten an. Nach kurzer Discussion wurde der letztere mit 15 gegen 2 Stimmen (Staudy, Reich) angenommen und mündlicher Bericht beschlossen, um die Sache jedenfalls noch in dieser Session an das Haus zu bringen.

* Der Corvetten-Capitän Sebelin ist in den Marinestab versetzt, die Lieutenants zur See Gertz und Seweloh sind zu Capitän-Lieutenants und der Unterlieutenant v. Bierbrauer-Brennstein ist zum Lieutenant zur See befördert.

* Nach dem „Reichsboten" hatte Hr. v. Kleist-Retzow bereits einen vollständigen Gesetzentwurf zur Abänderung des Civilstandsgesetzes ausgearbeitet, welcher auch „in hochstehenden competenten Beamtenkreisen" als vorzüglich bezeichnet worden sein soll. Der Liebe Müh' ist nun umsonst!

Kiel, 19. Mai. Das für die diesjährigen Uebungen am 24. Mai unter dem Befehl des Capitäns z. S. v. Wickede zusammentretende Panzergeschwader ist nun bereits bis auf die Panzerfregatte „Kronprinz" im hiesigen Hafen versammelt. Die Panzerfregatte „Kronprinz" hat den Auftrag, das Kasernenschiff „Elbe" von Wilhelmshaven nach Kiel zu schleppen, wo dasselbe bei dem im September stattfindenden Kaisermanöver der Flotte als Sprengobject für Torpedos, ähnlich wie im vergangenen Jahre das Kasernenschiff „Barbarossa" in der Holtenauer Bucht, dienen soll. Die „Elbe" war im Jahre 1870 seitens des Staates aus der Hamburger Rhederei requirirt worden, um bei der Glückstädter Stromsperre mit verwendet zu werden, und ist bei Aufhebung derselben der Marine verblieben. — Die Panzerfregatte „Friedrich der Große" hat die bis jetzt abgelegten aber nicht zufriedenstellenden Maschinenproben noch zu erledigen und wird zu diesem Zweck noch vor Zusammentritt des Geschwaders einige Male in See gehen. — Das Torpedoschiff „Zieten", welches längere Zeit im Schwimmdock der kaiserl. Marine behufs Revision seiner Bodenventile und seines Lancirrohrs gelegen, soll nunmehr zur Indienststellung behufs Feststellung des Wirkungsgrades von verschiedenen Schraubenpropellern bei genauen wissenschaftlichen Beobachtungen vorbereitet werden, zu welchem Zwecke dasselbe etwa 26 Excursionen in See machen wird. — Die am 14 im hiesigen Hafen eingetroffene Panzer-Corvette „Würtemberg", welche wegen ihres Aufgrundlaufens bei Swinemünde bald nach ihrer Ankunft in ein Trockendock geholt wurde, ist daselbst als vollständig tadellos an ihrem Schiffskörper befunden worden und soll nach Reinigung des Schiffsbodens, sowie nach der Correctur ihrer Ventile und Schleusen in das Constructionsbassin zur Einrichtung ihrer Armatur geholt werden. — An der Panzer-Corvette „Baden" wird mit dem Einbau der von der niederschlesisch-märkischen Maschinenfabrik zu Berlin gelieferten Maschinen sowie mit der Panzerung rüstig fortgefahren, so daß nun auch die vierte Corvette dieser Klasse ihrer Vollendung entgegengeht.

Schweiz.

Zürich, 20. Mai. Gegen die Abhaltung des Socialistencongresses sind ohne Mühe in dem Canton Zürich gegen 30 000 Unterschriften gesammelt worden. Was die Regierung thun wird, ist noch ungewiß. Die Socialisten haben beschlossen, den Congreß trotzdem unbedingt in Zürich abzuhalten und mit dem Comité in Genf in Verbindung zu treten. (W. T.)

Frankreich.

Paris, 19. Mai. In der heutigen Sitzung der internationalen Münzconferenz suchten die meisten Redner, welche schon in früheren Sitzungen zum Wort gekommen waren, die ihren Ausführungen entgegenstellten Behauptungen zu widerlegen. Der Delegirte der Vereinigten Staaten von Nordamerika, Evarts, und der italienische Delegirte, Seismet Doda, entwickelten ihre Theorien zu Gunsten des Bimetallismus und schlossen die Generaldiscussion ab. Mit Rücksicht darauf, daß die Conferenz mit sehr wichtigen Angelegenheiten beschäftigt ist, wurde die Frage aufgeworfen, ob es nicht angezeigt sein dürfte, daß die Conferenz sich vertage, damit die einzelnen Cabinete die Münzangelegenheit in Berathung ziehen könnten. Ein Antrag auf Vertagung ohne Festsetzung eines Termins für das Wiederzusammentreten der Conferenz wurde von dem Antragsteller selbst wieder zurückgezogen, da die Conferenz das Verlangen ausdrückte, die nächste Versammlung auf den 30. Juni anzuberaumen. Schließlich wurde einstimmig folgende Tagesordnung angenommen: „In Erwägung, daß die Conferenz die Generaldiscussion beendet hat, in Erwägung, daß die Lage der Münzverhältnisse vom internationalen Gesichtspunkte aus mit Rücksicht auf die im Namen einer Anzahl von Regierungen abgegebenen Erklärungen berathen worden ist, und ferner in Erwägung, daß mehrere Delegirte den Wunsch zu erkennen gegeben haben, gegenwärtig die Sitzungen aufgehoben zu sehen, um ihren Regierungen Bericht zu erstatten, damit die Regierungen ihrerseits die formulirten Anträge und die Resolutionen, welche behufs eines Zusammengehens bei der Rehabilitation des Silbers zu fassen sind, berathen können, wird beschlossen, die Sitzungen der Conferenz bis zum 30. Juni cr. zu vertagen." Die Delegirten treten demnach, wie bereits gemeldet, am 30. Juni cr. wieder im Ministerium des Auswärtigen zu Paris zusammen, ohne daß eine besondere Einladung zu erfolgen hat.

(Fortsetzung der Politik in der Beilage.)

Danzig, 21. Mai.

* [Telegraphisches Wetter-Prognostikon der deutschen Seewarte für Sonntag, den 22. Mai.] Ruhiges warmes und meist heiteres Wetter. Neigung zur Bildung von Gewitter. (Nachdruck verboten.)

* [Auszug aus dem Protokoll der 215. Sitzung des Vorsteher-Amtes der Kaufmannschaft am 18. Mai.] Anwesend die Herren: Albrecht, Steffens, Stoddart, Böhm, Gibsone, Mix, Petschow, Hirsch, Siedler, Biber, Kosmack, Berenz und Ehlers. — Der Herr Oberpostdirector hat mitgetheilt, daß nach einem Bericht des kaiserl. Bahnpostamts XI. in Dirschau die Aufschriften der in Danzig zur Auflieferung gelangenden, nach Rußland bestimmten Coursberichte fast ausschließlich mit russischen Schriftzeichen hergestellt seien. Durch ein derartiges Verfahren werde nicht nur der Betriebsdienst bei dem betreffenden Bahnpostamt und den betheiligten anderen deutschen Postanstalten erheblich erschwert, sondern es seien auch Verzögerungen in der Ueberkunft derartiger Sendungen fast unvermeidlich, da eine richtige Leitung derselben bei der Unbekanntschaft der deutschen Beamten mit der russischen Sprache nicht immer mit Sicherheit bewirkt werden könne. Die Aufschriften der nach Rußland bestimmten Briefe seien daher nicht ausschließlich mit russischen, sondern lateinischen oder deutschen Schriftzeichen herzustellen. Von der Mittheilung ist eine Abschrift an der Börse ausgehängt worden. — Von dem königl. Amtsgericht I. hier ist der ehemalige Seeschiffer Joh. George Jacob Petrowski in Neufahrwasser als Sachverständiger für Schifffahrt und Stauung ein für alle Male vereidigt worden. — Der Herr Minister für Handel und Gewerbe hat hierher mitgetheilt, daß mit Rücksicht darauf, daß der für den Beginn des Wollmarktes in Berlin anberaumte Anfangstermin (19. Juni) im laufenden Jahre auf einen Sonntag fällt, bestimmt worden ist, daß der gedachte Wollmarkt in diesem Jahre anstatt vom 19. bis 21. Juni, vom 20. bis 22. Juni abgehalten wird. — Der Herr Minister für Handel und Gewerbe hat mehrere Separatabdrücke des Schlußberichts des Consulats in Cincinnati, den deutschen Ausfuhrhandel betreffend, mit dem Ersuchen, um Verbreitung in den betheiligten Kreisen, mitgetheilt. Dieselben sind im Secretariat zur Einsicht ausgelegt. — Die ordentliche Generalversammlung der Corporation zur Berichterstattung und Rechnungslegung für das Jahr 1880 ist auf den 28. d. M., Nachmittags 5 Uhr, nach dem Artushofe berufen worden. — Das königl. Haupt-Zoll-Amt ist gebeten worden, die ausdrückliche Aufnahme der Kais des neuen Hafen-Bassins unter die in § 2 des Hafen-Zoll-Regulativs vom 7. Juni 1872 aufgeführten Lösch- und Ladestellen zuständigen Ortes zu beantragen, — wobei zugleich vorausgesetzt ist, daß auch schon jetzt die Löschung und die Einnahme von Ladungen sowie deren zollamtliche Abfertigung am neuen Hafenbassin zugelassen werde. — Das kgl. Haupt-Zoll-Amt hat unterm 5. d. M. mitgetheilt, daß die Niederlageräume auf dem hiesigen Seepackhofe zur Zeit dermaßen mit zollpflichtigen Waaren angefüllt seien, daß es zur Aufnahme weiter eingehender zollpflichtiger Waaren voraussichtlich an Raum mangeln werde, — und unter diesen Umständen mit Bezug auf § 97 des Vereinszollgesetzes vom 1. Juli 1869 dem Vorsteheramte die Ueberweisung geeigneter Räume anheimgestellt. Ueber die Angelegenheit ist in einer gemeinsamen Sitzung der Fachcommissionen für den

Waarenhandel und für das Speditionsgeschäft am 17. d. M. verhandelt worden. Nach Ansicht der Fachcommissionen ist die eingetretene starke Anfüllung der Niederlageräume durch das besonders lebhafte und auf kurze Zeit zusammengedrängte Frühjahrs-Geschäft herbeigeführt worden; unterdeß steht aber vorläufig ein größerer Abgang als Zugang in Aussicht. Die Fachcommissionen empfehlen indeß, an die betheiligten Waarenhändler und Spediteure die Aufforderung zu richten, sich in der Benutzung der öffentlichen Niederlage möglichst einzuschränken und solche Waaren, welche von vornherein für den freien Verkehr des deutschen Zollgebietes bestimmt sind, nicht zur öffentlichen Niederlage zu bringen, oder doch deren Abgang durch Verzollung bezw. durch Uebernahme auf Privatlager thunlichst zu beschleunigen. — Nach einem Schreiben des Herrn Handelsministers hat die französische Regierung auf amtlichem Wege mitgetheilt, daß ihrerseits Anordnungen getroffen worden seien, um den Vertrieb von Weinen — einheimischen wie fremden — welche eine Menge von mehr als zwei Gramm schwefelsaures Kali (sulfate de potasse) auf das Liter enthalten vom Monat August des laufenden Jahres ab in Frankreich zu verhindern. Mit dieser Mittheilung hat sie zugleich den Ausdruck des Wunsches verbunden, daß im Interesse aller Betheiligten jene Maßnahme in Deutschland zur öffentlichen Kenntniß gebracht werden möchte. — An Eisenbahn-Publikationen sind eingegangen: 2. Nachtrag zum Tarif für den Verkehr zwischen den Reichseisenbahnen in Elsaß-Lothringen und den königlich preußischen Staats- und unter Staatsverwaltung stehenden Bahnen, 2 Nachträge zum preußisch-russischen, Nachtrag V. zum ostdeutsch-ungarischen, Nachtrag VI. zum ostdeutsch-österreichischen, Anhang 2 zum deutsch-russischen, Nachtrag 2 zum mitteldeutschen, 10. Nachtrag zum hanseatisch-preußischen, Druckfehlerberichtigung zum französisch-belgisch-deutsch-russischen Verbandtarif, 2 Nachträge zum Tarif für den Verkehr der preußischen Staats- und unter Staatsverwaltung stehenden Bahnen, Nachträge zu den internationalen französisch belgisch-deutsch-russischen Tarifen, Ausnahmetarif für die Beförderung von Holz ꝛc. im ungarisch-deutschen, bezw. ungarisch-niederländischen Holzverkehr, Bekanntmachungen der königl. Eisenbahn-Direction zu Bromberg, betr. Aenderung des Kilometerzeigers im Gütertarif für den Eisenbahn-Directionsbezirk Bromberg, Erhöhung der polnischen Schnittsätze im Ausnahme-Tarif für Getreide des deutsch-polnischen Verbandverkehrs, Ausnahmetarife für Flachstransporte, Festsetzung von Normalstückzahlen für halbe Ladungen im Ostbahn-Lokaltarif für die Beförderung von Leichen, Fahrzeugen und lebenden Thieren, Frachtsätze des Ausnahmetarifs für Talg, Umwandelung von Stationsnamen der Charkow-Nicolai-Bahn und directe Ausnahmefrachtsätze für Kalk im deutsch-polnischen Verbandverkehr, Sommerfahrplan für die Strecken des Eisenbahn-Directions-Bezirks Bromberg und Nr. 7 und 8 des Amtsblatts der königl. Eisenbahn-Direction zu Bromberg. — In Betreff der Tarifirung von Colofonium haben die Direction der Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn, sowie die königl. Eisenbahn-Direction zu Bromberg den Beschluß der norddeutschen Tarifverbandsconferenz vom 7. v. M. mitgetheilt, nach welchem die Angelegenheit noch bis zur nächsten Verbandsconferenz vertagt worden ist. Das Vorsteheramt hat nunmehr bei dem Herrn Minister der öffentlichen Arbeiten beantragt: „1. die kgl. Eisenbahn-Direction zu Bromberg mit Anweisung versehen zu wollen, daß Colofonium zu den Harzen des Spezialtarifs I. gehört; — und 2. für den Bereich der kgl. Staatseisenbahnverwaltung auf eine Einrichtung Bedacht nehmen zu wollen zur raschen Entscheidung von Zweifeln über die Auslegung und Anwendung der Güter-Klassification event. auch der übrigen allgemeinen Tarifvorschriften." Der kgl. Eisenbahn-Direction zu Bromberg ist hiervon unter dem Bemerken Mittheilung gemacht worden, daß diesseits beabsichtigt werde, den Gegenstand, insbesondere insoweit es sich um eine Einrichtung zur raschen Erledigung von Zweifeln über die Auslegung der Güter-Klassification ꝛc. handelt, auch für die Tagesordnung der nächsten Conferenz der Eisenbahnverwaltung mit den Vertretern der wirthschaftlichen Corporationen anzumelden.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.
Albrecht.

* Beim hiesigen Stadtlazareth besteht bekanntlich ein seit dem 1. April 1879 eingeführtes Abonnement für Dienstboten und Lehrlinge, über dessen Ergebniß in den letzten 2 Jahren nunmehr der Magistrat der Stadtverordneten-Versammlung Bericht erstattet hat. Danach hatten 1879/80 im Ganzen 542 Dienst- bezw. Lehrherren 631 Dienstboten und 30 Lehrlinge, im Jahre 1880/81: 548 Dienst- bezw Lehrherren 639 Dienstboten und 30 Lehrlinge durch Abonnements gegen Krankheit versichert. An Abonnementsgeld wurden in den beiden Jahren 2644 bezw. 2676 Mk. bezahlt. Behandelt wurden im städtischen Lazareth von den versicherten Dienstboten und Lehrlingen im ersten Etatsjahre 37 an 779 Verpflegungstagen, im zweiten Etatsjahre 51 an 905 Verpflegungstagen. Das finanzielle Resultat dieser Einrichtung war in den beiden ersten Jahren recht günstig, da das Abonnement erhebliche Ueberschüsse ergab.

* Der für das Hafenbassin in Neufahrwasser bestimmte große Dampf-Lastenkrahn von Schichau in Elbing erbaut, ist in den letzten Tagen dort angekommen. Dieser größte der dort aufzustellenden Krähne hat eine Tragfähigkeit von 500 Centnern. Seine Aufstellung wird auf dem nördlichen Kai, wo die Fundamentirungsbauten vor einiger Zeit beendet sind, erfolgen.

* Zur Neuwahl der Hälfte der Deich-Repräsentanten der Danziger Werder-Deich-Commune und ihrer Stellvertreter, deren Wahlperiode mit dem 1. Juli d. J. abläuft, ist jetzt die Wahl von 20 Wahlmännern in jedem der 6 Deichbezirke vom Landrathsamte angeordnet und es ist dabei bestimmt, daß die Wahlprotokolle schon bis zum 10. Juni demselben eingesandt werden sollen. Die betreffende Wahl erfolgt in den zu keinem Gemeindeverbande gehörenden Gutsbezirken durch den Gutsvorstand, in den Gemeindebezirken unter Leitung der Gemeindevorsteher.

* Um Mißverständnissen vorzubeugen, bemerken wir auf Wunsch, daß das beim Zusammenbruch der Firmen Jan Moskiewicz und D. M. Lewin als Gläubigerin betheiligte Thorner Geldinstitut nicht die Creditbank von Donimirski, Kalkstein und Lyskowski ist. Die neulich gewählte Bezeichnung Creditbank für das betheiligte, übrigens gänzlich ungefährdete Institut war nicht ganz correct. — Ueber die oben genannten falliten Firmen ist inzwischen der gerichtliche Concurs eröffnet.

* Ein bedauerlicher Unglücksfall hat sich, wie uns mitgetheilt wird, gestern bei den Uebungen auf dem großen Exercierplatze ereignet. Die hier stehende Abtheilung des westpreußischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 16 hatte dort Exercitien vor dem commandirenden General auszuführen, bei denen die Batterien in scharfer Gangart manövrirten. Zwei Geschützwagen fuhren während dieses Manövers gegen einander und es sollen bei dem Zusammenstoß drei Artilleristen verwundet sein, und zwar einer so schwer, daß alsbald der Tod eingetreten ist.

* Die Zimmerleute Z. und E. überfielen gestern Abend den Zimmermann W., weil dieser sie nicht mit Getränken traktiren wollte, in der Köckschen Gasse, warfen ihn zu Boden und mißhandelten ihn der Art mit den Fäusten und den Füßen, daß der W. besinnungslos liegen blieb. Dem durch den entstandenen Volksauflauf herbeigeführten Schutzmann gelang es, den Z. und E. zu verhaften.

* [Verkehrs-Verhältnisse auf den Eisenbahnen in Rußland.] Die Riaschk-Wjasma-Eisenbahn hat den regelrechten Verkehr seit dem 11. April cr. wieder aufgenommen.

* Der Kellnerin R. waren zu verschiedener Zeit im Monate April aus einem in ihrer Stube befindlichen verschlossenen Schranke 20 M, 66 M und verschiedene Kleidungsstücke gestohlen worden. In Folge ihrer Anzeige wurde von der hiesigen Criminal-Polizei bei der Schlosserfrau T., die das Reinigen der Stube der R. besorgt hatte, gestern Haussuchung abgehalten und diese als die Diebin ermittelt. Sie mußte zugeben, auch noch zwei anderen Kellnerinnen Kleidungsstücke gestohlen zu haben.

H Putzig, 20. Mai. Noch immer konnte der zwischen Danzig und hier regelmäßig fahrende Dampfer „Putzig" nicht an der von der Stadt erbauten Ladestelle anlegen, da leider die Arbeit des Ausbaggerns der Fahrrinne sehr langsam von Statten geht und jetzt gar die Mittel zur Fertigstellung der Anlage erschöpft sind. Herr Baumeister Klawitter aus Danzig hat gestern hier bewiesen, was Sachkenntniß im Verein mit Umsicht zu schaffen im Stande ist. Der kleine, jedoch sehr stark gebaute Dampfer „Arion" hat unter Herrn Klawitters persönlicher praktischer Leitung innerhalb 5 Stunden angestrengter Arbeit durch seine Schraube sich einen breiten Weg von dem Ankerplatz bis zum Bollwerk der Stadt gebohrt, so daß schon heute Dampfer „Putzig" auch direct an der Stadt anlegte und nun für die Folge im Stande sein wird, zweimal in der Woche die Verbindung mit Danzig zu unterhalten. — Mit größter Bereitwilligkeit kommt Herr Emil Berenz als Vertreter der Actien-Gesellschaft Weichsel den Wünschen der Bewohner hiesiger Gegend nach; es ist sogar in Aussicht genommen, an einem Tage der Woche von hier nach Danzig hin und zurückzufahren, um Jedem Gelegenheit zu geben, seine Einkäufe direct dort mit sehr wenig Unkosten zu besorgen. Es wäre zu wünschen, daß dies Entgegenkommen der Actien-Gesellschaft durch einen starken Verkehr von Personen und Gütern belohnt würde.

Marienburg, 20. Mai. Die gestern am hiesigen Schullehrer-Seminar beendete Abgangsprüfung bestanden 28 (von 30) Seminaristen und 2 außerhalb der Anstalt vorgebildete Examinanden.

* Der Gerichtsassessor Tilliß zu Braunsberg ist zum Rechtsanwalt ernannt und als solcher beim königl. Amtsgericht in Kulm zugelassen worden.

⌑ Schwetz, 20. Mai. Neuerdings erhielt eine hiesige Firma eine bedeutende Sendung von frischem amerikanischen Speck aus Danzig. Die Sendung wurde von einem hiesigen Fleischbeschauer untersucht und hierbei stellte sich heraus, daß mehr als der dritte Theil des gesandten Specks trichinös war. Der Schaden, den das Danziger Haus zu tragen haben dürfte, ist nicht unbedeutend. — Schon seit Wochen herrscht in unserer Gegend bedenkliche Dürre, so daß die Hoffnungen der Landwirthe auf eine gute Ernte schon sehr zusammenschrumpfen.

Thorn, 20. Mai. Am Montage wurden auf der Ziegelei zu Gremboczyn, dem Bauunternehmer von Fort II, Herrn Paulsen gehörig, in einer 40 Fuß tiefen Lehmgrube die in derselben beschäftigten Arbeiter durch die über dem Lehm befindliche Sandschicht, die untergraben war, verschüttet. Zwei der Arbeiter haben hierbei so schwere Verletzungen erhalten, daß deren Aufnahme in das Krankenhaus erfolgen mußte. (Th. Z.)

* Dem Director der ostpreuß. Südbahn Wendland und dem Geh. Commerzienrath Simon zu Königsberg ist zur Anlegung der ihnen kürzlich verliehenen russischen Stanislaus-Orden 2. Klasse und dem Betriebs-Director der Südbahn, Kratz, sowie dem Verwaltungsrathsmitgliede, Kaufmann Rosenthal zur Anlegung des russischen Annenordens 3. Klasse die diesseitige staatliche Genehmigung ertheilt.

Vermischtes.

Berlin. Für die Gemälde-Galerie des Museums hat soeben der Ankauf eines Claude Lorrain, eines Landschafts-Gemäldes von hervorragender Bedeutung, stattgefunden. Das Bild war bisher eine Zierde der kürzlich in Paris zur Versteigerung gelangten Galerie Pourtalès und ist gelegentlich der Auction, auf Veranlassung des Directors W. Bode, um den Preis von 43 000 Frcs. für unser Museum erstanden worden.

* 6 900 000 Liter Wasser werden zur Zeit täglich über die Straßen unserer Stadt ergossen, um uns vom Staub zu befreien. Punkt 9 Uhr Vormittags müssen die 120 Sprengwagen an den Hydrantenstationen eintreffen, um ihre Staub vertilgende Thätigkeit zu beginnen. Jede Straße soll täglich zweimal, einzelne Plätze dreimal, der Königsplatz sogar viermal gesprengt werden.

* Die Auswanderung über Bremen dauert in einer Weise fort, wie man sie nie gekannt hat; in der That kann man sie mit dem Namen „Exodus" bezeichnen. Am 18. ds. sind drei Dampfer des Norddeutschen Lloyd, welche ungefähr 4000 Personen über den Ocean bringen, abgegangen. Nur mit Schwierigkeit gelingt es, die Reisenden während ihres Aufenthalts in Bremen zu beherbergen, da die Behörde mit der größten Strenge darüber wacht, daß die Logirhäuser nicht überfüllt werden.

Göttingen, 18. Mai. In unserm sonst gewiß sehr friedlichen Göttingen herrscht seit einigen Tagen eine große Aufregung, in Folge der seit Sonntag (15. Mai) eingeführten Polizeistunde. Früher kannte man diese Einrichtung hier nicht und man konnte in der Kneipe so lange bleiben, als der Wirth es gestattete. Seit Sonntag soll um 12 Uhr Alles aus sein. Welche Gründe den Magistrat zu dieser verhängnißvollen Maßregel veranlaßt haben, ist nicht ersichtlich. Seit Sonntag ist nämlich jede Nacht ein Höllenspektakel auf den Straßen nach 12 Uhr gewesen, die Studenten haben gepfiffen, gesungen, Feuerwerk und bengalische Flammen abgebrannt und derartige Scherze mehr und sind dabei mit der Polizei natürlich in recht nahe Berührung gekommen. Diese hat aber die Sache doch nicht dämpfen können; in Folge dessen ist in der letzten Nacht sogar das sämmtliche Militär aufgeboten. Hoffentlich macht diese Maßregel nicht noch böses Blut, in der Studentenschaft ist die Erbitterung ziemlich groß. Der Bürgermeister soll bereits einige Fenster eingebüßt haben. Zahlreiche Verhaftungen (nach einer Angabe 64, nach einer anderen über 200) sind vorgenommen. Für heute sind außerordentliche Maßregeln ergriffen worden, auch erschien heute Abend die folgende polizeiliche Bekanntmachung: „Sollten die lärmenden Zusammenrottungen in den Straßen der Stadt sich diese Nacht wiederholen, so wird die militärische Macht zur Herstellung der Ordnung einschreiten." Die Aufregung unter der Bürgerschaft ist keine geringe.

München, 17. Mai. Der ultramontane Fürst von Löwenstein-Wertheim ist heute mit einem Pilgerzuge von 160 Mann, darunter viele aus Westfalen und der Rheinprovinz, nach Rom abgereist.

* Der in Folge eines Erdrutsches gestörte Verkehr auf der Mont-Cenis-Tunnel-Route ist am 19. d. wieder aufgenommen worden.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, den 21. Mai.

		Crs. v 20.			Crs. v. 20.
Weizen, gelb			Ung. 6% Gold-rente	102,40	102,40
Mai	225,50	225,50	II. Orient-Anl	58,10	59,10
Mai-Juni	217,00	217,00	1877er Russen	93,20	94,40
Roggen			1880er „	74,20	75,60
Mai	201,50	203,70	Berg.-Märk. St.-Act.	115,00	115,20
Sept.-Okt.	173,25	174,00	Mlawka Bahn	98,40	98,10
Petroleum pr. 200 ℔			Lombarden	218,00	218,50
Mai	23,60	23,70	Franzosen	599,00	599,00
Rüböl			Galizier St.-A	131,70	131,60
Mai-Juni	52,70	52,70	Rum. 6% St.-A	103,20	103,40
Sept.-Oct.	54,10	54,30	Cred.-Actien	602,00	615,00
Spiritus loco	55,60	55,50	Disc.-Comm.	217,60	217,10
Mai-Juni	56,20	56,20	Deutsche Bk.	160,50	162,70
4% Consols	102,20	102,10	Laurahütte-Actien	107,90	108,00
3½% westpr. Pfandbr.	92,60	92,75	Oestr. Noten	174,50	174,40
4% westpr. Pfandbr.	100,70	100,70	Russ. Noten	204,65	206,60
4½% westpr. Pfandbr.	102,80	102,70	Kurz Warsch.	204,40	206,30
			Kurz London	20,46⁵	20,46
			Lang London	20,36⁵	20,36⁵

Fondsbörse: schwach.

Liverpool, 20. Mai. Getreidemarkt. Weizen ungefähr 1, Mais ½ d. theurer, Mehl stetig. — Wetter: Schön.

Petersburg, 20. Mai. Wechsel London, 3 Monat 24 9/32. Wechsel Hamburg, 3 Monat, 208. Wechsel Amsterdam, 3 Monat 122¾. Wechsel Paris, 3 Monat 256½. Russ. Prämien-Anl. de 1864 (gestplt). 224½. Russ. Präm.-Anl. de 1866 (gestplt) 217½. Russ. Anl. de 1873 140. Russ. Anleihe de 1877 142. ½-Imperials 8,09. Große russische Eisenbahnen 258½. Russ. Bodencredit-Pfandbriefe 131⅝. 2. Orientanleihe 93⅛. 3. Orient-Anleihe 92⅞. Privatdiscont 4¼ pCt. — Productenmarkt. Talg loco 55,40, pr. August 55,40. Weizen loco 16,40. Roggen loco 13,00. Hafer loco 6,00. Hanf loco 31,40. Leinsaat (9 Pud) loco 16,40. — Wetter: Warm.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 21. Mai.

Weizen loco flau, pr. Tonne von 2000 ℔

feinglasig u. weiß	126—130℔	215—235 M Br.	184—187 M bez.
hochbunt	125—129℔	210—220 M Br.	
hellbunt	117—128℔	185—220 M Br.	
bunt	117—126℔	175—205 M Br.	
roth	117—128℔	190—205 M Br.	
ordinair	104—129℔	155—190 M Br.	

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar 207 M.
Auf Lieferung 126℔ bunt pr. Mai 207 M bez. und Br, pr. Juni-Juli 203 M Br., pr. Juli-August 201 M Gd., pr. Septbr.-Oktober 196 M Br, 195 M Gd.
Roggen loco fest, pr. Tonne von 2000 ℔
grobkörnig pr. 120℔ 195 M
Regulirungspreis 120℔ lieferbar 200 M, unterpoln. 190 M, trans. 190 M
Auf Lieferung pr. Mai-Juni inländ. 200 M Br., pr. Sept.-Oct. trans. 160 M Gd.
Hafer pr. Tonne von 2000 ℔
polnischer und russischer 156—158 M verzollt.
Rübsen loco pr. Tonne von 2000 ℔
Auf Lieferung pr. Septbr.-Oktbr. trans. 241 M Br., 240 M Gd.
Steinkohlen pr. 3000 Kilo ab Neufahrwasser in Kahnladungen doppelt gesiebte Nuß- 36—39 M, schottische Maschinen- 42 M

Wechsel- und Fondscourse. London, 8 Tage, 20,46 gem. 4½ pCt. Preußische Consolidirte Staats-Anleihe 105,45 Gd. 3½ pCt. Preuß. Staatsschuldscheine 98,45 Gd. 3½ pCt. Westpr. Pfandbriefe, ritterschaft. 92,45 gem. 4 pCt. do. do. do. 101,00 Br., 4½ pCt. do. do. do. 102,95 gem., 4½ pCt. do. do. Neu-Landschaft 103,10 Br., 5pCt. Danz. Schiffahrts-Actien-Gesellschaft incl. Zinsen — gem. 5 pCt. Danziger Hypotheken-Pfandbriefe pari rückzahlbar 102,10 Br. 5 pCt. Marienburger Ziegelei- und Thonwaaren-Fabrik 84,00 Br. Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn 98,40 Br.

Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, 21. Mai 1881.

Getreide-Börse. Wetter: trübe, gestern Abend etwas Regen. Wind: Nord.

Weizen loco hatte am heutigen Markte eine flaue Stimmung und blieb das Geschäft fast ausschließlich auf den Consum beschränkt. 150 Tonnen wurden gehandelt und ist bezahlt für inländischen Sommer 123℔ 200 M, hellfarbig krank 116/7℔ 187 M, hellbunt 120, 121℔ 200, 202 M, für polnischen hellbunt 120℔ zum Transit 184 M oder verzollt 194 M pr. Tonne. Termine matter. Transit Mai 207 M bez., blieb 207 M Br., Juni-Juli 203 M Br., Juli-August 201 M Gd., Sept.-Oktober 196 M Br., 195 M Gd. Regulirungspr. 207 M.

Roggen loco nur Consumgeschäft bei geringem Angebot. Nur inländischer 116℔ mit Geruch ist zu 191 M pr. Tonne verkauft. Termine Mai-Juni inländischer 200 M Br., Septbr.-Octbr. Transit 160 M Gd. Regulirungspreis 200 M, unterpolnischer Transit 190 M, Transit 190 M — Gerste loco ruhig, große 104℔ brachte 142 M pr. Tonne. — Hafer loco russischer ist nach Qualität zu 156, 157, 158 M pr. Tonne verkauft. — Winterrübsen Septbr.-Oktbr. Transit 241 M Br., 240 M Gd. — Spiritus loco heute nicht gehandelt, gestern Nachmittag noch zu 55 M verkauft.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 20 Mai — Wind: ONO.
Angekommen: Orvar Odd (SD.), Petterson, Carlskrona, Steine.
Gesegelt: Noah, Gjeruldsen, Oesterrisör, Ballast.
21. Mai. Wind: NO.
Nichts in Sicht.

Thorn, 20. Mai. — Wasserstand: 6 Fuß — Zoll.
Wind: N. — Wetter: bewölkt, Nachm. Gewitter, Regen.

Stromauf:

Von Danzig nach Warschau und Thorn: Frede, Haußmann u. Krüger, Rothenberg, Meyer, Palmöl, Eisenwaaren, Alaun Honig, Blauholz, gemahl. Rothholz, Zinn, Vitriol, Quercitron, Schellack, Bleischrot, Wagenfett, Schiefertafeln in Rahmen, Schieferstifte, Handwerkzeug, Zündhütchen, Cement, Chamottsteine, Honig, Soda, Theer, Schlemmkreide, Colophonium, Stärke. — Kühne, Pilz, Neisser, Meyer, Haußmann u. Krüger, Reis, caust. Soda, Asphalt, Mennige, Honig, Wein. — Bunsche, Meyer, Reis, Schlemmkreide, Asphalt, Honig, Reis.
Von Maruszo nach Thorn: Schmidt, Brommünde, Mauersteine.
Von Graudenz nach Thorn: Herzberg, Schulz, Mauersteine. — Huhn, Mehrlein, Mauersteine.
Von Neufahrwasser nach Thorn: Skoszpinski, Barg, Steinkohlen.
Von Kurzebrak nach Thorn: Friedrich, Brommundt, Mauersteine.
Von Danzig nach Plock: Moulis, Siewert, Steinkohlen.
Von Danzig nach Thorn: Maletzki, Lickfett, Steinkohlen.
Von Bromberg nach Thorn: Eisermann, Neumann, Mauersteine. — Gerike, Neumann, Mauersteine.
Von Neufahrwasser nach Warschau und Thorn: Cziesniewski, Barg, Steinkohlen, Viehsalz, Siedsalz.
Von Danzig nach Utrate: Wieniawski, Neisser, Roheisen.

Stromab:

Mittag, Donn, Suseluss, Schulitz, 3 Tr., 932 St. Rundkiefern, 68 St. Balken.
Panszik, Falkenberg Söhne, Neu-Sonszk, Schulitz u. Cüstrin, 1 Tr., 812 St. Mauerlatten.
Vanhauer, Stolz, Pense, Driesen, 6 Tr., 2303 St. Rundkiefern und Rundbirken.
Gutsche, Glaß, Zakroszyn, Thorn, 1 Kahn, 76 606 Kilogr. Weizen.
Sieminski, Braff, Drusk. Thorn, 3 Tr., 1198 St. Rundkiefern, 70 St. Mauerlatten, 21 St. Sleeper, 352 St. Rundelsen.
Theise, Busse, Rybitt, Thorn, 1 Kahn, 25 000 Kilogr. Feldsteine.
Schreter, Jaffe, Gurre, Schulitz, 5 Tr., 1983 St Rundkiefern, 21 St. Balken, 57 St. 8 6/9, 458 St. 8 6/10, 49 St. 8 10/12 Eisenbahnschwellen.
Zoladek, Korrewicz, Szuchow, Thorn, 2 Tr., 3009 St Mauerlatten.
Böhm, Gebr. Laufer, Sieniawa, Schulitz, 3 Tr., 1140 St. Plançons, 820 St. Mauerlatten.
Böhm Laufer, Sieniawa, Thorn, 3 Tr., 60 Kilogr. Kümmel, 315 St. Rundkiefern, 760 St. Rundtannen.
Möbus, Kretschmer, Kusawka, Bromberg, 2 Tr., 14 St. Rundeschen, 875 St. Rundkiefern, 36 St. Mauerlatten, 64 Rundelsen, 30 St. eich. Schwellen, 15 490 St. kief u. 3071 sächsische Eisenbahnschwellen, 7872 St. Eisenbahnschwellen.
Misch, Rytgers, Piasken, Schulitz, 5 Tr., 706 St. Mauerlatten, 202 St. Rundkiefern, 917 St. Sleeper.
Krüning, Berliner Holz-Comtoir, Keszow, Bromberg, 6 Tr., 3548 St. Rundkiefern.

Schiffsnachrichten.

Reval, 17. Mai. An Bord des Dampfers „Glenisla" brach Feuer aus; es sind indessen nur circa 40 Ballen Baumwolle verbrannt, während andere durch Wasser beschädigt wurden.

Bremerhaven, 17. Mai. Das deutsche Schiff „Friederike", von Newyork mit einer Ladung Petroleum heute hier eingetroffen, passirte am 3. d. Mts. auf 47° 20' N. Br. und 22° 10' W. Lge. die Bark „The Queen", aus Newcastle, welche voll Wasser und von der Mannschaft verlassen war.

London, 19. Mai. Das schwedische Schiff „Dygden", nach Gothenburg mit Salz, ist bei Bognar gestrandet.

Berliner Fondsbörse vom 20. Mai.

Die heutige Börse eröffnete in recht festen Haltung und mit höheren Coursen auf speculativem Gebiet. Angeregt wurde die Speculation zu dieser neuen Bewegung durch die günstigen Meldungen und höheren Notirungen, welche aus Wien vorlagen. Das Geschäft entwickelte sich für die Ultimo-Papiere, besonders für Oesterreichische Werthe recht lebhaft. Um die Mitte der Börsenzeit schwächte sich die Haltung im Anschluss an mattere Wiener Meldungen wieder etwas ab, doch schloss die Börse wieder fester. Der Kapitalsmarkt bewahrte gute Festigkeit für heimische solide Anlagen und fremde festen Zins tragende Papiere, welche mehr den Bewegungen des Speculationsmarktes folgten, waren meist recht fest und theilweise etwas höher. Die Kassawerthe der übrigen Geschäftszweige waren im Allgemeinen fest und in mässigem Verkehr. Der Geldstand bleibt verhältnissmässig flüssig. Der Privat-Discont wurde mit 2¾ Proc. für feinste Briefe notirt. Auf internationalem Gebiet gingen Oesterreichische und Ungarische Credit-Actien und Wiener Bankverein Anfangs zu erheblich höheren Coursen lebhaft um, waren zwar später etwas schwächer, schlossen aber wieder ziemlich fest; auch Franzosen waren höher, Lombarden zu höheren Coursen sehr lebhaft. Von den fremden Fonds gingen Oesterreichisch-Ungarische Renten zu steigender Notiz lebhaft um; Russische Anleihen waren fest aber ruhiger, Rumänische Staats-Rente etwas anziehend und lebhafter. Deutsche und Preussische Staatsfonds waren recht fest und theilweise ziemlich lebhaft; landschaftliche Pfand- und Rentenbriefe waren fest und ruhig; inländische Eisenbahn-Prioritäten recht fest, besonders 4½proc. lebhaft und steigend. Auf dem lokalen Speculationsmarkte wiesen Disconto-Commandit-Antheile, Actien der Deutschen und Darmstädter Bank zu höheren Coursen lebhaftes Geschäft auf; neu eingeführt wurden die Actien der Nationalbank für Deutschland und zum Course von 119 a 119,50 gehandelt. Montanwerthe waren wenig verändert und ruhig. Andere Bank-Actien und Industrie-Papiere meist fest und ruhig. Eisenbahn-Actien waren im Allgemeinen ruhig, einige Haupt-Devisen lebhafter.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anl.	4	101,60
Consolidirte Anleihe	4½	105,75
Preuss. Staats-Anleihe	4	101,10
Staats-Schuldscheine	3½	98,75
Ostpreuss. Prov.-Oblig.	4½	—
Westpreuss. Prov.-Obl	4½	—
Landsch. Centr.-Pfdbr	4	100,60
Ostpreuss. Pfandbriefe	3½	92,60
do. do.	4	100,70
do. do.	4½	100,00
Pommersche Pfandbr.	3½	92,70
do. do.	4	100,80
do. do.	4½	101,20
Posensche neue do.	4	100,70
Westpreuss. Pfandbr.	3½	92,70
do. do.	4	100,70
do. do.	4	100,70
do. II. Ser.	4½	102,70
do. do. [illegible]	4	100,70
do. do. II. Ser.	4½	102,80
Pomm. Rentenbriefe	4	101,00
Posensche do.	4	101,00
Preussische do.	4	100,80

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente	4	83,10
Oesterr. Pap.-Rente	5	83,75
do. Silber-Rente	4½	67,70
Ungar. Eisenbahn-Anl.	5	96,80
do. Goldrente	6	102,40
Russ.-Engl. Anl. 18[illegible]	5	88,[illegible]0
do. do. Anl. 18[illegible]	3	—
do. do. Anl. 18[illegible]	5	89,80
do. do. von 18[illegible]	5	90,20
do. do. von 18[illegible]	5	90,50
do. do. von 18[illegible]	5	90,50
do. do. von 18[illegible]	5	92,50
do. Cons. Obl. 18[illegible]	4½	81,70
do 5% do. 18[illegible]	5	94,10
Russ. II. Orient-Anl.	5	59,05
do. III. Orient-Anl.	5	59,70
Russ. Stiegl. [illegible]	5	59,90
do. Stiegl. 6. An.	5	85,50
Russ.-Pol. Schatz-O.	4	83,50
Pol. Liquidat.-Pfd.	4	55,50
Amerik. 6% pr. 18[illegible]	6	102,10
do. do. Anleihe	5	102,25
Newyork. Stadt-A.	7	122,90
do. Gold-A.	6	125,90
Italienische Rente	5	90,50
do. Tabaks-O.	6	102,9
Rumänische Anleihe	8	1[illegible],50
do.	6	103,40
Türk. Anleihe v. 1[illegible]		16,75

Hypotheken-Pfandbriefe.

Pomm. Hyp.-Pfandbr.	5	108,90
II. u. IV. Em.	5	103,80
III., V., VI. Em.	5	100,30
II. Em.	4½	100,50
Pr. Bod.-Cred.-A.-Bk.	5	110,40
Pr. Ctr.-B.-Cred. (kdb.)	4	101,00
do. unk. v. 1871	5	112,50
do. do. v. 1876	5	–
Pr. Hyp.-Actien-Bk.	4½	107,80
do. do.	4	97,00
do. do.	5	107,50
Stett. Nat.-Hypoth.	5	102,00
do. do.	4½	103,00
Poln. landschaftl.	5	64,10
Russ. Bod.-Cred.-Pfd.	5	84,40
Russ. Central- do.	5	78,50

Lotterie-Anleihen.

Bad. Präm.-Anl. 1867	4	134,60
Bayer. Präm.-Anleihe	4	135,50
Braunschw. Pr.-Anl.	—	99,90
Goth. Prämien-Pfdbr.	5	122,50
Hamburg. 50rtl. Loose	3	190,75
Köln-Mind. Pr.-S.	3½	133,25
Lübecker Präm.-Anl.	3½	187,60
Oestr. Loose 1854	4	
do. Cred.-L. v. 1858	—	345,00
do. Loose v. 1860	5	27,10
do. Loose v. 1864	—	332,00
Oldenburger Loose	3	152,20
Pr. Präm.-Anl. 1855	3½	155,50
Raab Graz. 100T.-Loose	4	97,50
Russ. Präm.-Anl. 18[illegible]4	5	144,80
do. do. von 18[illegible]6	5	141,70
Ungar. Loose	—	234,00

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien

		Div. 1880
Aachen-Mastrich	45,70	
Bergisch-Märkisch	11[illegible],25	5 1/6
Berlin-Anhalt	124,75	6
Berlin-Dresden	21,80	
Berlin-Görlitz	74,00	
do. St.-Pr.	85,00	3⅓
Berlin-Hamburg	260,00	14¼
Berlin-Potsd.-Magd.		4
Berlin-Stettin	118,10	4¾
Breslau-Schw.-Frb.	105,60	4¾
Köln-Minden	152,10	6
Halle-Soran-Guben	24,2[illegible]	
do. St.-Pr.	100,[illegible]0	
Märkisch-Posen	32,00	
do. St.-Pr.	105,20	5
Magdeburg-Halberst.	152,40	6
- B.	89,30	3½
- C.	126,4	5
Mainz-Ludwigsh.	95,25	4
Marienbg-Mlawka St-P	98,1[illegible]	5
Nordhausen-Erfurt	28,50	
do. St.-Pr.	97,20	
Oberschles. A. und C.	210,80	1 4/5
„ Lit. B.	168,00	10 4/5
Ostpreuss. Südbahn	43,25	
do. St.-Pr.	83,3	2
Rechte Oderuferbahn	148,7[illegible]	7 11/12
do. St.-Pr.	146,90	7 11/12
Rheinische	163,[illegible]0	6½
Rhein-Nahe	16,60	
Saal-Bahn	67,00	
Stargard-Posen	103,00	

Thüringer	180,10	9½
Tilsit-Insterburg	19,00	
do. St.-Pr.	—	3 1/12
Weimar-Gera gar.	51,50	4½
do. St.-Pr.	37,00	

(† Zinsen v. Staate gar.)		Div. 1880
Galizier	131,60	7,
Gotthardbahn	63,10	
†Kronpr.-Rud.-Bahn	70,50	
Lüttich-Limburg	15,90	
Oester.-Franz. St.	–	
† do. Nordwestbahn	352,20	4½
do. Lit. B.	—	5
†Reichenb.-Pardb.	65,90	
Rumänier	66,00	
do. St.-Pr.	—	
†Russ. Staatsbahnen	133,0[illegible]	
Schweiz. Unionb.	44,00	
do. Westb.	36,30	
Südösterr. Lombard.	216,00	
Warschau-Wien	296,00	

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard-Bahn	5	99,10
†Kaschau-Oderberg	5	83,70
†Kronpr. Rud.-Bahn	5	86,25
†Oesterr.-Fr.-Staatsb.	3	387,60
†Oesterr. Nordwestb.	5	89,75
do. do. Elbethal	5	88,60
Rum. Schuldversch.	6	102,10
†Südösterr. B. Lomb.	3	283,50
†Südösterr. 5% Obl.	5	100,00
†Ungar. Nordostbahn	5	79,00
†Ungar. Ostbahn	5	96,80
Brest-Grajewo	5	90,60
†Charkow-Asow rtl.	5	—
†Kursk-Charkow	5	94,50
†Kursk-Kiew	5	98,00
†Mosko-Rjäsan	5	102,00
†Mosko-Smolensk	5	95,00
Rybinsk Bologoye	5	86,50
†Rjäsan-Koslow	5	99,00
†Warschau-Teresp.	5	—

Bank- und Industrie-Actien.

		Div. 1880
Berliner Cassen-Ver.	183,00	9 5/12
Berliner Handelsges.	108,25	5½
Berl. Prod.-u. Hand.-B.	79,00	4½
Bremer Bank	106,25	4 5/12
Bresl. Discontobank.	101,10	6
Centralbank f. Bauten	—	
Danziger Privatbank	109,10	5½
Darmst. Bank	161,00	9½
Deutsche Genoss.-B.	123,00	7½
Deutsche Bank	162,75	10
Deutsch. Eff. u. W.	135,50	12
Deutsche Reichs-Bk	149,90	6
Deutsche Hypoth.-B.	93,25	5½
Discont-Command.	217,10	10
Gothaer Grundcr.-Bk	97,00	5½
Hamb. Commerz.-Bk	138,00	7
Hannöversche Bank	106,50	5 5/7
Königsb. Ver.-Bank	97,00	4
Lübecker Comm.-Bk	105,70	6
Magdeb. Priv.-Bk.	115,00	5 4/5
Meininger Creditbank	100,00	5
Norddeutsche Bank	173,[illegible]5	10
Oesterr. Credit-Anst.	—	11¼
Pomm. Hyp.-Act.-Bk.	61,50	
Posener Prov.-Bk.	120,75	7½
Preuss. Boden-Credit	109,00	6½
Pr. Centr.-Bod.-Cred.	127,00	8½
Schaffhaus. Bankver.	89,00	
Schles. Bankverein	109,25	6
Südd. Bod.-Cred.-Bk	136,50	8
Actien der Colonia	6900	
Leipz. Feuer-Vers.	10800	
Bauverein Passage	29,50	
Deutsche Bauges.	64,75	
do. Eisenb.-B.-Ges.	4,90	
do. Reichs-Cont.	—	
A. B. Omnibusges.	84,50	4
Gr. Berl. Pferdebahn	201,[illegible]0	
Berl. Pappen-Fabrik	74,00	
Wöhlert, Maschinenf.	40,00	
Wilhelmshütte	34,25	
Oberschl. Eisenb.-B.	39,25	

Berg- u. Hütten-Gesellsch.

		Div. 1880
Dortm. Union Bgb.	11,75	—
Königs- u. Laurahütte	103,00	
Stollberg, Zink	25,20	—
do. St.-Pr.	85,75	-
Victoria-Hütte	9,00	—

Wechsel-Cours v. 20. Mai.

Amsterdam	8 Tg.	3	169,60
do.	2 Mon.	3	168,65
London	8 Tg.	2½	20,46
do.	3 Mon.	2½	20,365
Paris	8 Tg.	3½	81,[illegible]0
Brüssel	8 Tg.	4½	81,[illegible]5
do.	2 Mon.	4½	80,45
Wien	8 Tg.	4	174,30
do.	2 Mon.	4	173,30
Petersburg	3 Wch.	6	205,75
do.	3 Mon.	6	204,75
Warschau	8 Tg.	6	206,30

Sorten.

Dukaten	9,58
Sovereigns	20,40
20-Francs-St.	16,215
Imperials per 500 Gr.	1395,50
Dollar	4,275
Fremde Banknoten	
Franz. Banknoten	81,00
Oesterreichische Bankn.	174,40
do. Silbergulden	
Russische Banknoten	206,60

Wetterbericht für die Ostseehäfen

vom 21. Mai, 8 Uhr Morgens.

Stationen.	Barometer mm. auf 0° u. Meeresspiegel reducirt.	Wind. Richtung.	Wind. Stärke nach Beauforts Scala.	Wetter.	Temperatur Cels.	Seegang 0 = schlecht 9 = äusserst hoch.
Memel	766,0	NW	2	bedeckt	12	1
Neufahrwasser	767,7	NNO	1	bedeckt	13	—
Swinemünde	76[illegible],5	S	1	bedeckt	14	—
Kiel	767,4	SW	2	wolkig	11	—
Skagen	765,0	SW	3	bedeckt	7	1
Kopenhagen	766,8	W	2	bedeckt	12	—
Bornholm Hammer	767,2	Windst.	0	halbbed.	11	—
Stockholm	764,2	W	2	halbbed	14	—
Riga	766,3	SSO	1	bedeckt	13	—

Der Barometer ist überall gestiegen, der Luftdruck ziemlich gleichmässig vertheilt. Winde fast allenthalben schwach; auf dem Kanal und an der deutschen Küste meist südlich bis westlich. Wetter im Westen heiter und trocken, im Osten trübe. Temperatur durchschnittlich normal.

Meteorologische Beobachtungen.

Mai.	Stunde.	Barometer-Stand in Millimetern.	Thermometer Celsius.	Wind und Wetter.
20	4	762,2	11,8	NOlich, flau, bewölkt.
21	8	766,2	14,0	Windst., bewölkt.
	12	767,1	15,5	NOlich, still, bewölkt.

Verantwortliche Redaction der Zeitung, mit Ausschluß der folgenden besonders bezeichneten Theile: H. Röckner, für den lokalen und provinziellen Theil, die Handels- und Schifffahrtsnachrichten: A. Klein, für den Inseraten-Theil: A. W. Kafemann, alle in Danzig.

Freireligiöse Gemeinde.
Sonntag, den 22. Mai, Vormittags 10 Uhr, Predigt: Herr Prediger Röckner.

Statt besonderer Meldung.
Die glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Helene**, geb. **Mierau**, von einem kräftigen Mädchen zeige ergebenst an.
Sandau a. d. Elbe., 19. Mai 1881.
Dr. **Quiring.**

Die Verlobung meiner Tochter **Emma** mit dem Apothekenbesitzer Herrn **Ewald Weszkallnies** zeige ich hiermit an. (6863
Danzig, 19. Mai 1881.
Johanna Tausch, geb. Lebbe.

Emma Tausch.
Ewald Weszkallnies,
Verlobte.
Danzig. Langfuhr.

Statt besonderer Meldung:
Die Verlobung unserer Tochter **Clara** mit Herrn **Reinhardt**, Berlin, beehren wir uns hiermit ergebenst anzuzeigen.
Neustadt Westpr.. den 21. Mai 1881.
W. Wolf und Frau.

Schmerzerfüllt theile ich allen Freunden und Bekannten die Trauer-Nachricht von dem Hinscheiden meines lieben Mannes des Station-Vorstehers
Adolpt Fritz
mit.
Riesenburg, den 18. Mai 1881.
Ida Fritz.

Heute Nachmittag ist meine geliebte Frau **Martha**, geb. **Mühlenbruch**, nach kurzem Krankenlager im Wochenbette sanft entschafen. Dies statt zeigt jeder besonderen Meldung tiefbetrübt an.
Conitz, den 20. Mai 1881.
Neumann,
Amtsrichter.

Die Beerdigung des verstorbenen Hr. **Oberst Rapmund** findet am Montag den 23. Mai 9 Uhr Vormitt. vom Trauerhanse Weidengasse 4b aus statt.

Allen Denen, die beim Begräbniß meines unvergeßlichen Gatten, unseres lieben guten Vaters, Bruders, Schwieger- u. Großvaters, des Gutsbesitzers
Otto Grunau
ihre so aufrichtige Theilnahme an dem so herben Schmerz bezeugten, besonders aber noch den Herren der Marienburger Liedertafel für den so erhebenden Gesang sprechen wir hiermit unsern tiefgefühlten innigsten Dank aus.
Die Hinterbliebenen.
Lindenau, 19. Mai 1881.

Auction
im Gasthause zur Stadt Marienburg.
Mittwoch, den 25. Mai cr., Vormittags 11 Uhr, werde ich am oben genannten Orte nachstehende Gegenstände, welche dort eingebracht sind, und zwar:
einen gut erhalt. Halbwagen, zwei defecte Droschken, Untergestell gut,
im Wege der Zwangsvollstreckung an den Meistbietenden gegen baare Zahlung versteigern. (6826
Danzig, den 20. Mai 1881.
Gross,
Gerichts-Vollzieher.
Langgasse 36.

Dampferverbindung
zwischen
Liverpool
und
Danzig.
Dampfer **„Constance"** Expedition von Liverpool am 25. Mai.
Güteranmeldungen erbittet
F. G. Reinhold.

Mecklenburger Pferde-Lotterie. Ziehung 25. Mai cr. Loose à M. 3.
Casseler Pferde-Lotterie. Ziehung 1. Juni cr Loose à M. 3.
Baden-Baden-Lotterie I. Klasse Ziehung 7. Juni cr. Loose à M. 2 bei
Th. Bertling, Gerbergasse 2.

Rieselfelder
Stangen-Spargel
anerkannt **beste** Qualität, zu niedrigsten Marktpreisen, täglich frisch.
F. Moschkowitz,
Weichselmünde.

Wirkliche Rindermark-Pomade, Rindermark-Pomade mit China, Glycerin-Pomade, Ricinus-Pomade, Eis-Pomade, Borsdorfer Apfel-Pomade, Vaselin-Pomade, Grüne Kränter-Pomade, sowie echt französische Blumen-Pomaden
in allen Gerüchen empfiehlt in anerkannt vorzüglicher Qualtität
Hermann Lietzau,
Apotheke u. Droguenhandlung,
Holzmarkt 1. (6878

Täglich frisch!
Dampf-Caffee
hochf. Qualität in verschied. Preislagen
Ia Tisch- und Koch-Butter
vom Eis bei
H. H. Zimmermann, Nachfolg.
Langefuhr 78.

Die neuesten Facons von Paletots, Mantelets, Dolmans, Mantillen und Fichus in Sammet, Seide und Wollenstoffen, sowie von Regen-Mänteln,
empfiehlt in reichhaltigster Auswahl
S. Baum.

Nachdem sämmtliche **Neuheiten der Saison** eingetroffen sind erlaube ich mir mein **großartiges, vollständig neues Lager** in
Tapeten, Borden, Wand- u. Deckendecorationen
von den billigsten bis zu den hocheleganteſten Genre's in gediegenem Geschmack, zu sehr billigen Preisen bestens zu empfehlen.
Gleichzeitig mache ich die ergebene Anzeige, daß mir die **Actiengesellschaft für Tapetenfabrikation zu Nordhausen**, die größte **Tapetenfabrik Deutschlands,**
eine Niederlage
ihrer sämmtlichen **Fabrikate** übergeben hat und empfehle ich diese Sachen zu **Fabrikpreisen.**
Joh. Kolb,
Klewitz Heydemann, Nachfl.
Tapetenfabrik-Niederlage,
(5487 **Langgasse No. 53, Beutlergassen-Ecke.**

Das Schuh- und Stiefel-Depot von
August Kaiser,
Heiligegeistgasse (Glockenthor) **No. 134,**
empfiehlt sein reichhaltiges Sortiment von Fußbekleidungen eigenen Fabrikats von nur bestem Material und in geschmackvollsten Facons für Herren, Damen und Kinder zu soliden Preisen.
Die Preise sind den jetzigen Zeitverhältnissen entsprechend für sämmtliche Artikel bedeutend ermäßigt; so offerire z. B. Damen-Lederstiefel mit Doppelsohlen, eigene und dauerhafte Arbeit, von 9 M., Knabenstiefel von 7 M. an, ältere Bestände für die Hälfte des Werths. (6837
Jede Bestellung in Neu wie Reparatur wird wie bereits seit über zwanzig Jahren unter meiner persönlichen Leitung aufs Prompteste und Beste ausgeführt.

Avis für Raucher!
Durch vortheilhafte größere Abschlüsse sind wir in den Stand gesetzt, unsere werthen Abnehmer von **Cigarren** noch für längere Zeit die seit **16** Jahren bereits eingeführten und beliebten No. 5, 13, 14, 17, 18 in unverändert preiswürdiger Waare zu überlassen. Außerdem empfehlen wir unter No. 11 eine feine Sumatra-Cigarre in Manilla-Facon zu 5 ₰ pro Stück, 5 M. p. 1/10, 2,50 M. p. 1/20 Kiste, sowie diverse Marken Sumatra-, Java- und Felix-Brasil-Cigarren von 4,50 M. pro 1/10 Kiste an; ferner für Wiederverkäufer verschiedene preiswerthe Qualitäten von 30 M. pro Mille, 3 M. pro 1/10 Kiste an. (6798
B. Bisetzki & Co.,
Breitgasse 134, am Holzmarkt. **Kalkgasse 6,** am Jacobsthor.



Neueste Patent-Mangelmaschine.
Einfache praktische Construction ohne Federn und Schrauben. — Unübertreffliche Leistungsfähigkeit. — Leichte bequeme Handhabung durch eine Person. — Wenig Platz einnehmend. — Probemangeln gestattet. — Preis nur 50 M.
Rud. Wittkowski, **Brodbänkengasse 50.**

Hunde-Halle
verzapft und empfiehlt als ganz vorzüglich:
Königsberg. Märzenbier Act.-Brauerei Schönbusch, à Glas 15 Pf.
Pilsener Lagerbier Actien-Brauerei Radeberg, à Glas 20 Pf.
Culmbacher Exportbier Brauerei Conrad Plank, Culmbach, à Glas 25 Pf.

Exportbier-Brauerei von **Gebr. Reiff, Erlangen,**
Erlanger Exportbier in Originalfässern, sowie in etiquettirten Flaschen, empfiehlt die alleinige Niederlage [7022
Robert Krüger, Hundegasse No. 34.

Seebad Brösen.
Die Eröffnung unseres Etablissements erlauben zur gefälligen Beachtung anzuzeigen. Große möblirte wie kleinere Wohnungen, auch einzelne Zimmer **mit und ohne Küchen,** empfehlen zu soliden Preisen **Haus- und Küchenbedarf** täglich frisch zu **Marktpreisen.** Auf Wunsch extra Stallung 2c.
W. Pistorius Erben.
NB. Die **weiteren Eröffnungen** erfolgen später, wie Eisenbahn-Haltestelle. (6540

Loose
zur Mecklenburger Pferde-Verloosung, 25. Mai, a 3 Mk.
zur Lotterie von Baden-Baden, 1. Ziehung am 7. Juni. a 2 Mk., Vollloose für alle V Kl. 10 Mk.,
zur Pomm. Gewerbe- und Industrie-Ausstellung in Colberg a 1 Mk. **in der Expedition der Danziger Zeitung.**

Kramer-Gesellen-Armenkasse.
Die Mitglieder obiger Kasse werden zu der
Mittwoch, den 25. Mai cr., Nachmittags 5 Uhr,
im Parterre-Lokal der „Concordia", Langenmarkt No. 15, stattfindenden
ordentlichen General-Versammlung
unter Hinweis auf § 14 des Status ergebenst eingeladen.
Tagesordnung:
Jahresbericht pro 1880. — Rechnungsabnahme für dasselbe Jahr. — Wahl eines Kassen-Revisors für die nächste Jahresrechnung. — Bewilligung von Extra-Unterstützungen an Wittwen und Waisen, sowie eines Pauschquantums für durchreisende Handlungsgehilfen. — Besprechung über Statutenveränderung.
Der Vorstand.
Otto Momber. Ed. Loewens. Ernst Wendt.

Herings-Auction.
Dienstag, den 24. Mai cr., Vormittags 10 Uhr, Auction mit
Norwegischen Fettheringen, sowie schottischen Matties und Tornbellies-Heringen
im Heringsmagazin **„Langelauf"**, Hopfengasse 1, von
Otto Fr. Wendt.

Von meiner Reise zurückgekehrt, werde ich am Montage, den 23. Mai, meine Praxis wieder aufnehmen.
D. Johansen, pract. Zahnarzt.
Langgasse 83.

Futterhafer
offerirt billigst
H. v. Morstein,
Hundegasse No. 91.

Wegen Aufgabe nachstehender Artikel verkaufe dieselben unter dem Selbstkostenpreise, als:
Geldschränke, Eisspinde Wasch-Wring-Maschinen, Victoria-Schwing-Mangeln, Petroleummeßapparate, Bierdruckapparate;
auch werden noch Letztere zum neuen System umgearbeitet. (6824
Garl Volkmann,
Heiligegeistgasse No. 104.

Rouleaux in allen Breiten.
Wachsparchende.
W. Manneck,
3. Gr. Gerbergasse 3.
Tapeten- und Teppich-Magazin.
Größte Auswahl. Billigste Preise.
Muster nach auswärts franco.
Ledertuche.
Läuferstoffe, Cocosmatten etc.

OTTO ROCHEL,
Langgasse No. 3, erste Etage.
Special-Geschäft
für
Damen-Mäntel und Kinder-Garderobe.
Ich gebe mir die Ehre anzuzeigen, daß ich in der Abtheilung für
Kinder-Garderobe
auch **Knaben-Anzüge,** von der kleinsten Größe an bis herauf für ganz erwachsene Knaben passend, vorräthig halte. Ich bleibe bestrebt, auch hierin nur **gute Sachen** zu geben und empfehle ich dieselben einer geneigten Beachtung.
Otto Rochel.

Eis! Eis!
empfiehlt pro Eimer 25 Pfge. frei ins Haus (6832
A. Plażikowski,
17 Breitgasse 17.

Speisekartoffeln,
hochfeiner, gesunder Qualität, empfing soeben und giebt billigst ab
H. H. Zimmermann Nachfl.,
Langfuhr 78.

Schafscheeren
unter Garantie, empfiehlt
Rudolph Mischke,
Danzig.

Wäsche, Tricotagen, Handschuhe, Strümpfe, Shlipse, Sonnen- Touristen und Regenschirme, für Damen, Herren und Kinder,
sowie Corsets, Rüschen, Hosenträger, Taschentücher und Lederwaaren zu sehr billigen Preisen **nur Ziegengasse 5 bei Louis Willdorff.**

Eine größere Parthie Spazierstöcke räumungshalber zu außergewöhnlich billigen Preisen empfiehlt
Louis Willdorff, Ziegengasse 5.

Ratten, Mäuse, Wanzen, Motten, Schwaben 2c. vertilge mit 1jähr. Garantie. Auch empf. Wanzent., Insectenp. 2c. **Dreyling,** königl. approb. Kammerjäger, **Häkergasse No. 50.**

Mein Etablissement „Siegeskranz",
¼ Meile von Danzig, hart an der Chaussee und Weichsel belegen, ist von sofort unter günstigen Bedingungen zu verpachten. **C. Stobbe.**

Ein Kastenwagen
auf Federn nebst Verdeck, sowie 2 Geschirre, sind im Gasthofe zur Stadt Marienburg zu verkaufen. Näh. Heil. Geistgasse 47.



Ein Trakehner
Fuchs-Hengst,
10 Jahre alt, 5' 5" groß, kräftig gebaut, gut und fromm geritten, steht sehr preiswürdig zu verkaufen durch
Nathusius,
Pfefferstadt 21.

12 Hefte illust. Geschichte d. Krieg. 1870 zu verkaufen Häckergasse 58, 2 Tr.

Diverse Grund- und Hechtangeln sind billig zu verk. Häckergasse 58, 2 Tr.

Ein neu. Pianino, edler Ton, versetzh. sof. zu verk. Näh. Fraueng. 29, II.

Ein recht gutes **Pianino,** aus der Fabrik des Herrn Weykopf ist zu verkaufen **Altstädt. Graben 23.**

Für eine alte renommirte deutsche Feuer- und Lebensversicherungs-Actien-Gesellschaft sind die Agenturen Gnteherberge, Langefuhr und Neufahrwasser neu zu besetzen.
Bewerber wollen ihre Adressen unter 6872 in der Exped. d. Ztg. niederlegen.

Pension in Zoppot.
Vom 1. Juni ab finden Damen bei mir gute und liebevolle Aufnahme, auf Wunsch mit eigenem Zimmer, gegen mäßige Bedingungen. Anmeldungen bis zum 1. Juni Südstraße 29.
Emilie Jahn.

Erf. Landwirthinnen
mit vorzüglichen langjährigen Zeugniss. empfiehlt **A. Rose,** Beutlergasse 1.

Die Saal-Etage Poggenpfuhl 67, fein möblirt,
bestehend aus Zimmer, Alkoven, verschließbarem Entree und apartem Aufgang, ist von gleich oder zum 1. Juni zu vermiethen. (6908
Auf Wunsch ist auch Bureau, Burschengelaß und Pferdestall.

Unmittelbar hinter der Landschaft werd. 15000 M. von Selbstdarleihern gesucht. Adressen in der Expedition dies. Zeitung unter 6841 erbeten.

6601. Bitte um Verzeihung habe nicht erscheinen können.

M. 24000 werden zur ersten sicheren Stelle gesucht. Adressen unter 6868 in der Expedit on dieser Zeitung erbeten.

9000 Mark
a 5% sind sofort auf ein Grundstück in Danzig oder Umgegend zur erst. Stelle zu begeben. Meldungen unter 6866 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Eine Kindergärtnerin
mit g. Zeug. sucht f. Land Frau **A. Lindenberg,** Holzmarkt 20.

Es wird eine bereits im Unterricht geübte, energische Lehrerin für die ob. Klassen einer höheren Mädchenschule gesucht. Adressen unter 6835 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Eine gebildete Dame sucht eine Stelle als Gesellschafterin. Adr. unt. 6836 in der Expedit. d. Zeitung erbeten.

Ein Zimmer, passend für einen Lehrer wegen der Nähe d. städt. höh. Lehranstalten, od. f. e. Einj. Freiw. wegen d. Nähe d. Kas. Wieben, ist zu vermiethen. Fleischergasse 34 II. (6805

Matzkauschegasse 10 II
ist ein fein möblirter Saal mit großem Nebenzimmer, zusammen 5 Fenster Straßenfront zu vermiethen.

Naturforsch. Gesellsch.
Für die Mitglieder der naturforschenden Gesellschaft und nähern Bekannten des nach Breslau versetzten Herrn Oberpostsekretär Schück findet am Freitag, den 27. Mai um 8 Uhr, ein Abendessen im Kaiserhofe (Heiligegeistgasse) statt. Die Listen liegen 1. Im Hause der naturforschenden Gesellschaft, 2. bei Herrn Conditor Grentzenberg u. 3. Sonntag von 11. bis 2 Uhr im Provinzial-Museum aus. Zeichnungen werden bis spätestens Donnerstag Abend erbeten. (6876
Dr. Bail.

Kaufmännisch. Verein.
Donnerstag, den 26. d. fällt die Versammlung des Feiertages wegen aus.
Der Vorstand.

Hesse'scher Männergesangverein.
Sonntag, den 22. d. M., Morgens präcise 6¼ Uhr, Spaziergang vom Hohen Thore n. Drei Schweinsköpfe.

Echt
Nordhäuser Korn, Breslauer Getreide-Korn,
unter Garantie für Echtheit, empfiehlt zum billigsten Preise
C. H. Kiesau.

Gebirgs-Himbeer-Limonaden-Essenz
in bekannt **vorzüglicher** Qualität, **in Flaschen und Gebinden** empfiehlt zum billigsten Preise
C. H. Kiesau.

Maitrank
täglich frisch, Flasche 1 Mk.
Mosel- u. Rheinweine
von 70 Pf. an
empfiehlt als **reine Naturweine**
die Weinhandlung
C. H. Kiesau.

Kaiserhof.
Restaurant I. Ranges,
Salons für geschlossene Gesellschaften,
Mittagstisch: Anfang 12 Uhr.
Weine, feine und hochfeine.
Specialität:
In- und ausländische Biere in Originalgebinden.
Täglich frische
Krebs-Suppe, sowie Riesenkrebse.

Annehmbare Partien in den besseren Ständen vermittelt discret **Institut Fortuna** Elbing.

Riesen-Krebse,
täglich frische
Krebs-Suppe, Stangen-Spargel, junge Hühner,
empfiehlt
Julius Frank,
Brodbänkengasse 44.

Meinen in der schönsten Blüthenpracht stehenden **Garten**
Villa Tempelburg
empfehle einem hochgeehrten Publikum zum geneigten Besuch. (6895
H. Weiss,
Tempelburg.

Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus.
Sonntag, den 22. Mai cr.
zur Eröffnung des Parkes
Grosses
Militair-Concert
von der ganzen Kapelle des 4. Ostpr. Grenadier-Regiments No. 5
Entree 15 Pf. Anfang 6 Uhr.
Bei ungünstiger Witterung **Streich-Concert** im Saale.
6817) **C. Theil.**

Kochanski's Garten.
Halbe Allee.
Sonntag
Concert
vom Musik-Corps des 1. Leib-Husaren-Regiments No. 1, unter meiner Leitung.
Anfang 4 Uhr. Entree 20 Pf.
Kinder frei.
F. Keil.

Jäschkenthal.
Spliedt's Etablissement
Sonntag, den 22. Mai cr.
Drittes grosses
Früh-Concert
bei freiem Entree. **A. Borchert.**

Freundschaftl. Garten.
Täglich
Garten-Concert
von der **Höpner**'schen Kapelle.
(Montag u. Freitag **Keil**'sche Kapelle.)
Entree Sonntags 15 ₰, Wochentags 10 ₰

Specht's Etablissement in Heubude.
Sonntag, den 22. Mai cr.,
zur Eröffnung der Saison
erstes Nachmittags-Concert.
Anfang 4 Uhr. Entree 20 ₰.
Familien werden berücksichtigt.
Die Dampfboote der Herren Gebrüder Habermann fahren vom Grünen Thor von 2—6 Uhr halbstündlich. Auch für ausreichende Rückfahrtsgelegenheit ist Sorge getragen. (6784
A. Specht.

Viel Geld geb ich aus für Bier,
Selten find't man gutes hier,
Also sprach betrübt der Kater,
Doch da half ihm wie ein Vater:
Mit Grätzer-Getränk
Oscar Schenk.
Vorstädt. Graben 31,
vis-a-vis dem Offizier-Casino.

Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu No. 12799 der Danziger Zeitung.

Danzig, den 21. Mai 1881.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 19. Mai. Der Schulausschuß des Abgeordnetenhauses hat die Prager Universitäts-Vorlage einem aus fünf Mitgliedern bestehenden Subcomité überwiesen mit dem Auftrag, bis zum Montag darüber Bericht zu erstatten. — Sectionschef Pozzi gab sodann Namens der Regierung die Erklärung ab, die Regierung nehme die Anträge des Abg. Lienbacher zum Schulgesetze an, sie wünsche jedoch noch einige Aenderungen in denselben. Der Abg. Lienbacher erklärt sich mit den regierungsseitig gewünschten Aenderungen einverstanden und stellte denselben entsprechende Amendements; mit diesen wurden sodann die Anträge Lienbachers vom Ausschusse angenommen. Die übrigen Bestimmungen des Gesetzes wurden in der Fassung der Beschlüsse des Herrenhauses genehmigt. Durch den Abg. Beer wurde ein Minoritätsantrag angemeldet. (W. T.)

England.

London, 19. Mai. Unterhaus. Unterstaatssecretär Dilke macht dem Hause die Mittheilung, daß die französische Regierung zum sofortigen Beginn der Unterhandlungen über einen neuen Handelsvertrag eingeladen habe und daß die Unterhandlungen in London stattfinden würden. Frankreich werde durch den Botschafter Challemel-Lacour, den Director im Handelsministerium Marie und durch Bouillat vertreten sein, die englische Regierung werde ohne Zeitverlust ihre Commissarien ernennen, er hoffe, die erste Sitzung der beiderseitigen Commissarien werde am Dienstag Vormittag stattfinden können. — In Beantwortung einer Anfrage des Deputirten Worms verlas Dilke mehrere Auszüge aus russischen Gesetzen über den Aufenthalt ausländischer Juden in Rußland und erklärte, daß die englische Regierung wegen der Ausweisung des britischen Staatsangehörigen Lewissohn aus Petersburg energischen Protest erhoben habe. — Den von den Deputirten Cowen, Churchill und Worms gestellten Anfragen gegenüber bemerkte Dilke, die Regierung habe sich noch nicht endgiltig darüber entschieden, ob sie wegen der in Südrußland gegen die Juden begangenen Gewaltthätigkeiten bei der russischen Regierung vorstellig werden wolle. Der persischen Regierung seien wegen der Lage der jüdischen und christlichen Bevölkerung in Persien Vorstellungen gemacht worden. — Bezüglich Midhat Pascha's äußerte Dilke, er hoffe, daß das gerichtliche Verfahren gegen denselben ein öffentliches sein werde. — Gladstone theilte dem Hause mit, daß die Pfingstferien des Hauses vom 3. bis 9. Juni dauern würden. (W. T.)

— 19. Mai, Nachts. Unterhaus. Auf eine Anfrage des Deputirten Summers erklärte Unterstaatssecretär Dilke, die türkische Armee in Thessalien habe nach Berichten vom 12. v. M. damals 42 600 Mann gezählt, seit dem Ende des Monats März seien keine weiteren Verstärkungen zu derselben gestoßen; von den Fortificationen längs der Grenze und von den Vertheidigungswerken im Hafen von Volo habe es damals geheißen, daß sie vollendet seien. Derwisch Pascha habe nach den zuletzt eingegangenen Nachrichten die Albanesen fast vollständig besiegt, es sei aber kein Grund vorhanden, anzunehmen, daß er den Albanesen vorgeschlagen habe, gegen die Occupation des abgetretenen türkischen Gebiets durch Griechenland den Kampf zu beginnen. Eine Abschrift der Blach'schen Petition gegen die Annexion sei der Regierung zugegangen, es werde diesem Schritte aber keine große Bedeutung beigelegt; er habe nichts gehört, was den österreichischen Agenten damit in irgendwelche Verbindung brächte. (W. T.)

* Aus Rom wird dem „Reuter'schen Bureau" unterm 17. Mai berichtet: Die päpstliche Bulle „Romanos Pontifices", welche die Beziehungen, die zwischen der römisch-katholischen niederen Geistlichkeit und dem Episcopat in England bestehen sollen, vorschreibt, ist heute verkündet worden. Nach einer allgemeinen Belobung sowohl der katholischen Geistlichkeit als des katholischen Volkes in England bestätigt die Bulle den Mitgliedern der religiösen Orden ihre herkömmlichen Privilegien der Befreiung von bischöflicher Autorität. Doch hat die Geistlichkeit, wenn sie am Parochialdienst sich betheiligt, die bischöflichen Gesetze zu befolgen. Es steht den Bischöfen vollständig frei, Gemeinden zu zergliedern und dieselben der Weltgeistlichkeit zu übertragen. Dieselben besitzen Gerichtsbarkeit über Gründungen und Institute, welche zum Kirchspiel gehören, insbesondere über Elementarschulen, jedoch nicht über Collegien. Die Gründung eines neuen Klosters bedarf der bischöflichen und päpstlichen Genehmigung. Eigenthum, das für besondere Kirchsprengelzwecke bestimmt ist, bleibt der bischöflichen Aufsicht unterworfen. Die Bulle schließt mit einer eindringlichen Ermahnung an die Bischöfe und die Geistlichkeit zur Einigkeit und Eintracht.

Italien.

Rom, 19. Mai. Der „Osservatore Romano" sagt: Wenn der Papst sich nicht geweigert habe, ein von einigen polnischen Privatpersonen über die Lage ihres Landes ausgearbeitetes Memorandum anzunehmen, so sei dies geschehen, weil er Rücksicht auf die katholische Religion zu nehmen hatte; es bedeute dies aber nicht, daß der Papst das Memorandum billige, oder daß er geneigt sei, die ihm von einfachen Privatpersonen ertheilten Rathschläge anzunehmen. (W. T.)

Rußland.

Petersburg, 18. Mai. Herr Katkoff aus Moskau, der Mitverfasser des viel besprochenen kaiserlichen Erlasses, ist während seiner Anwesenheit in Petersburg täglich vom Kaiser empfangen worden. Alexander III. bot ihm die Stelle des Unterrichtsministers an, allein Katkoff schlug sie aus, weil er wünschte, mehr stiller Mitarbeiter des Ministeriums zu sein, als verantwortlicher Minister. Der Kaiser befahl, daß die großen Rückstände, welche Katkoff für die Pacht seiner „Moskauer Zeitung" an die Universität schuldet, gestrichen würden. — Der sogenannte „dritte Bombenwerfer" bei dem Mordanfall auf Alexander II., der allerdings nicht warf, aber im Prozeß unter dem Namen Michail Iwanowitsch im Anklageacte vorkommt und mit Sprenggeschossen an einer anderen Straßenecke auf den Kaiser wartete und am andern Morgen die Bombe in's Verschwörungsquartier auf der Teleschennja zurückbrachte, wo sie gefunden und zu den Beweisstücken gelegt wurde, ist vor einiger Zeit schon verhaftet worden. Er heißt Jemeljanoff und war Psalmensänger der Provinz, von wo er erst kurz vor dem Mordanfall nach Petersburg kam.

— 20. Mai. Um den verschiedenen falschen Gerüchten über neue von der Polizei gemachte Entdeckungen zuvorzukommen, wird von amtlicher Seite Folgendes mitgetheilt: Im Februar d. J. erfuhr die Behörde, daß im Sommer 1880 mit der Absicht eines Attentates auf den Kaiser Alexander II. eine Mine unter der Steinbrücke des Catherinencanals, welche der Kaiser auf dem Wege nach dem Zarskoe-Selo Bahnhofe passiren mußte, gelegt war. Die Aussagen eines der Verbrecher und die am 18. d. vorgenommenen Nachsuchungen haben die Richtigkeit der Angaben bestätigt. Man fand eine Mine, die mit 50 Pfd. Dynamit geladen war. — Am 16. d. wurde ein Frauenzimmer festgenommen, welches sich weigerte, den Namen zu nennen. Dieselbe wurde als eine Mitbewohnerin einer Wohnung im Hause 42 der Podolienstraße recognoscirt, aus welcher am 18. d. die Miether verschwunden waren. Das verhaftete Frauenzimmer wohnte dort mit einem anderen Frauenzimmer und einem Manne zusammen. In der Wohnung wurde eine geheime Druckerei gefunden, in welcher die letzten aufrührerischen Publicationen gedruckt worden waren. — Am 17. d. wurden endlich in einer Arbeiterwohnung 6 Individuen verhaftet, welche dort zu subversiven Zwecken versammelt waren. (W. T.)

Odessa, 17. Mai. Die Stadt war am 15. und 16. Mai, wie dem „Golos" telegraphirt wird, wegen der befürchteten Unruhen illuminirt. An den Fenstern standen Lichte, Heiligenbilder und Kreuze zur Abwehr des Pöbels. In der ganzen Stadt sind Truppen postirt. Alle Magazine sind geschlossen.

Amerika.

Washington, 19. Mai. Nach Ansichten der Beamten des Schatzamtes ist die ganze Serie 6proc. Obligationen bis auf etwa 10 Mill. Doll. gegen 3½ proc. Verzinsung eingeliefert worden.

Danzig, 21. Mai.

* Der General-Inspecteur der Militär-Bildungs-Anstalten, General-Lieutenant v. Strubberg, ist gestern auf seiner Inspectionsreise hier eingetroffen und hat im Hotel du Nord Logis genommen.

* Am 27. Juli wird in dem großen kgl. Gestüt zu Trakehnen der meistbietende Verkauf von 60—80 Pferden stattfinden Vom nächsten Jahre ab sollen diese Verkaufstermine stets im Mai stattfinden.

[Polizeibericht vom 21. Mai.] Verhaftet: der Arbeiter M., verehelichte F., unverehelichte S. und W., verehelichte P., Arbeiter G. wegen Diebstahls, Schuhmacher S. wegen Unterschlagung, Schiffsgehilfen Z. und E. wegen Mißhandlung, Arbeiter L., M. G. und Tischler G. wegen groben Unfugs, 14 Obdachlose, 6 Dirnen. — Gestohlen: der Frau Böttchermeister U. ein schwarzer Moorrock, der unverehelichten B. ein goldenes Kreuz, der Speisefrau S. eine Henne, dem Restaurateur S. eine silberne Cylinderuhr Nr. 19 195, mit vergoldeter Kette, dem Schankwirth R. ein Deckbett, ein Unterbett, ein Ueberzieher, ein graues Jaquet und eine schwarze Hose, dem Gerichts-Actuar K. ein dunkelgrauer Sommer-Ueberzieher und ein dunkelblauer Gehrock mit Visitenkartentasche, dem Böttchermeister T. eine Menge Weidenbandstöcke. — In Folge einer Schlägerei zwischen zwei Frauen entstand gestern Mittags auf der Schulzengasse ein großer Volksauflauf. — Gefunden: ein Dienstbuch (Martin Schulz) auf der Milchkannenbrücke, abzuholen Langgarten Nr. 105 beim Knecht Jacob Hoffmann. Einige Dampfbootbillets 2. Klasse auf der Schulstraße in Neufahrwasser; abzuholen auf dem Polizeiamte.

Gestern Vormittags wurde im Stadtgraben nahe der kais. Werft die Leiche eines neugeborenen Mädchens aufgefunden und nach dem Bleihofe gebracht. Die Leiche ist bereits in Verwesung übergegangen.

Pr. Stargard, 19. Mai. Der hiesige Kunstfeuerwerker Dorn präparirte heute in seiner Wohnstube das Pulver zu Raketen. Auf eine bis dahin unerklärliche Weise entzündete sich ihm dasselbe unter den Händen, erfaßte auch verschiedene andere Präparate und zerschmetterte nicht nur die Fenster und mehrere Stubengeräthe, sondern verwundete auch Herrn Dorn an den Armen und im Gesichte derartig, daß er sofort nach einem Krankenhause in Danzig gebracht werden mußte. Sein Zustand soll sehr bedenklich sein. (W. B.)

▱ Aus dem kleinen Werder, 20. Mai. Nach einem in der letzten Directions-Sitzung der Zuckerfabrik in Altfelde gefaßten Beschluß findet eine General-Versammlung der Actionäre am 14. k. Mts., 4 Uhr Nachm., im Kreuzkruge zu Schönwiese statt. Auf der Tagesordnung steht: 1) Bericht über den gegenwärtigen Stand des Fabrikbaues. 2) Neuwahl der Mitglieder des Aufsichtsraths, da letzterer zum ersten Male gesetzlich nur auf 1 Jahr gewählt werden darf. — Um die Lage der Hinterbliebenen des ermordeten und gestern dem Schoße der Erde übergebenen Stationsassistenten Just in Grunau einigermaßen zu lindern, fand gestern eine Subscription im Fechter'schen Saale statt, welche der Wittwe in ca. ½ Stunde gegen 450 M. einbrachte; weitere Gaben nimmt Hr. Fechter in Grunau entgegen (Die zahlreiche Familie des ermordeten tüchtigen Beamten ist bekanntlich in sehr bedrängten Verhältnissen zurückgeblieben, da der Wittwe nicht einmal ein Anspruch auf Wittwenpension zusteht. Auch die Expedition der „Danz. Ztg." wird deshalb gern bereit sein, Beisteuern für die so schwer heimgesuchte Familie anzunehmen und an die geeignete Stelle zu übermitteln. D. Red.) — Durch die anhaltende Dürre haben die Wintersaaten sehr gelitten; auch die Sommersaaten bleiben sehr zurück. Die Gerstenfelder, namentlich die stark gedrillten, zeigen große vergilbte Stellen. Der einjährige Klee steht dagegen sehr gut und verspricht eine lohnende Ernte.

+ Briesen, 20. Mai. Zu dem heute unter Leitung des Majors von Arnim abgehaltenen Remontemarkte wurden 124 Pferde gestellt, von welchen die Commission 33 kaufte. Der höchste Kaufpreis betrug 900 Mk, der niedrigste 400.

E. Königsberg, 20. Mai. Heute Vormittag fand hier in dem Lokal der „Deutschen Ressource“ die Generalversammlung der landwirthschaftlichen Magazin-genossenschaft (E. G.) statt. Der ausgegebene Geschäftsbericht von 1880 balancirt in Debet und Credit auf 2 792 163 M. In dem Bilance-Conto finden wir 40 037 M. Mitglieder-Guthaben, 5458 M. Reservefonds, 91 758 M. Depositen-Conto. Für die Meierei wurden 1 099 708 Kilo Milch eingeliefert (gegen 136 842 Kilo pro 1879). — Als Termin für die in diesem Jahre hier stattfindende IV. ostpreußische Provinzial-Lehrerversammlung ist nun definitiv der 28. und 29. Juli bestimmt. — Aus den an das hiesige Consistorium eingegangenen Berichten der Geistlichen in Ost- und Westpreußen geht hervor, daß die Zahl der Waisen in einzelnen Diöcesen 7—10 000 beträgt, sowie daß die Begründung von Kreiswaisenhäusern in beiden Provinzen jetzt mit Emsigkeit erstrebt wird.

D. Tilsit, 20. Mai. Wiederum hat der Tod uns einen unserer geachtetsten Mitbürger entrissen, den ersten Oberlehrer der Realschule, Professor Dr. Ellinger. Nicht allein die Schule verliert eine tüchtige, unermüdlich thätige Lehrkraft, auch die Schüler verlieren einen theilnehmenden väterlichen Freund, der polytechnische Verein seinen durch 25jährige Amtsführung bewährten Vorsitzenden, die Stadtverordnetenversammlung ein thätiges Mitglied und Männer aus allen Lebensstellungen betrauern den Tod des allgemein beliebten, bescheidenen, opferbereiten, für alles Gute, für Recht und Wahrheit begeisterten Freund. Er starb nach kurzem Krankenlager im 64. Lebensjahre an Lungenentzündung. — In einer Versammlung am 16. Mai wurde der Rechenschaftsbericht über die hiesige Volksküche vorgetragen. Nach demselben betrugen die Einnahmen 5200 M., die Ausgaben 4150 M., so daß ein Bestand von 1050 M. für den nächsten Winter verbleibt. In der Zeit vom 30. Januar bis 10. April wurden 55 314 Portionen Suppe verausgabt. — Die gestrengen Kalenderherren brachten uns diesmal ohne nordischen Abschiedsgruß das schönste Sommerwetter; noch ein warmer Regen und der Landmann ist zu den besten Aussichten berechtigt.

Heydekrug, 19. Mai. In vergangener Woche verschwand plötzlich der Arbeiter Knop von Lankuppen und es verbreitete sich in dortiger Gegend gleichzeitig das Gerücht, der Mann sei durch Mörderhand gefallen und irgendwo bei Seite geschafft. Diese Annahme sollte sich leider bald bestätigen, denn man fand einige Tage darauf die Leiche des Vermißten, mit argen Körperverletzungen bedeckt, in der Minge. In Folge dessen wurden zwei Männer und eine Frau, die des Mordes verdächtig sind, gefänglich eingezogen. Der Verstorbene soll irrthümlich für einen Heudieb gehalten, von zwei aufgestellten Wächtern arg mißhandelt und dann in den Fluß geworfen worden sein.

≷ Bromberg, 20. Mai. Die im hiesigen Kreise belegene Herrschaft Zolondowo bei Station Klahrheim ist unter Sequestration gestellt worden. Dieselbe gehört einem Herrn v. Kleist, dem Schwiegersohne des Dr. Strousberg.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Hamburg, 20. Mai. Getreidemarkt. Weizen loco unverändert, auf Termine ruhig. — Roggen loco unverändert, auf Termine ruhig. — Weizen pr 1000 Kilo pr Mai 214,00 Br., 213,00 Gd., pr Juli-August 212 Br., 211 Gd. — Roggen pr 1000 Kilo pr Mai 206 Br., 204 Gd., pr Juli-August 186 Br., 185 Gd. — Hafer und Gerste unverändert. — Rüböl ruhig, loco 54,50, pr Mai 54,50. — Spiritus unveränd., pr Mai 46½ Br., pr Juni-Juli 47 Br., pr Juli-August 47¼ Br., pr August-September 47½ Br. — Kaffee stetiger, Umsatz 4000 Sack. — Petroleum ruhig, Standard white loco 7,55 Br., 7,45 Gd., pr Mai 7,50 Gd., pr August-Dez. 8,00 Gd — Wetter: Schön.

Bremen, 20. Mai. (Schlußbericht.) Petroleum fest. Standard white loco 7,65, pr Juni 7,70, pr August-Dezbr. 8,20. Alles bezahlt.

Frankfurt a. M., 20. Mai Effecten-Societät. Credit-Actien 303⅝, Franzosen 297½, Lombarden 108¾, Galizier 260½, österr. Silberrente —, do. Papierrente —, ungar. Goldrente —, II. Orientanl. 58¼, 1880er Russen 74 7/16. Matt.

Wien, 20. Mai (Schluß-Course.) Papierrente 77,32½, Silberrente 77,40, Oesterreich. Goldrente 95 20. Ungar. Goldrente 117,62½. 1854er Loose 122,50, 1860er Loose 131,50, 1864er Loose 176,00, Creditloose 179,00, Ungarische Prämienloose 118,40, Credit-Actien 353,00, Franzosen 344,00, Lombarden 125,00, Galizier 302,00, Kaschau-Oderb. 148,00, Pardubitzer 151,70, Nordwestb. 202,50, Elisabethb. 208,00, Lemberg-Czern. —, Nordb. —, Kronprinz-Rudolf 163,00, Franz-Josef —, Dux-Bodenbacherb. —. Böhmische Westbahn —, Unionbank 139,20, Anglo-Austr. 155,50, Wiener Bankverein 135,50, Ungar. Creditact. 357,50, Deutsche Plätze 57,25, Londoner Wechsel 117,30, Pariser Wechsel 46,50. Amsterdam do. 97,25, Napoleons 9,31, Dukaten 5,55, Silbercoup. 100, Marknoten 57,30, Russ. Banknoten 1,18¼, böhm. Westbahn —, 4½ pCt. ungar. Bodencredit-Pfandbriefe —, Elbthal 240,00, ungarische Papierrente 92,60, 4 pCt. ungar Rente 92,40.

Amsterdam. 20. Mai. (Schlußbericht.) Getreidemarkt. Weizen auf Termine niedriger, pr November 287. — Roggen loco höher, auf Termine unverändert, pr Mai 252, pr Oktober 209. — Raps loco —, pr Herbst — Fl. — Rüböl loco 30¾, pr Herbst 31⅝.

Paris, 20. Mai. Productenmarkt. (Schlußbericht.) Weizen beh., pr Mai 28,80, pr Juni 28,60, pr Juli-August 28,25, pr September-Dezember 27,30. — Roggen ruhig, pr Mai 23,00, pr September-Dezember 19,75. — Mehl behpt., pr Mai 64,00, pr Juni 63,40, pr Juli-August 62,30, pr September-Dezbr., 9 Marques, 59,10. — Rüböl fest, pr Mai 74,00, pr Juni 74,50, pr Juli-August 75,00, pr September-Dezember 76,00. — Spiritus ruhig, pr Mai 63,00, pr Juni 63,00, pr Juli-August 62,75, pr Septbr.-Dezbr. 60,00. — Wetter: Veränderlich.

Paris, 20 Mai. (Schlußcourse.) 3pCt. amortisirb. Rente 87,35, 3 pCt. Rente 86,07½, Anleihe de 1872 119,97½, Italienische 5 pCt. Rente 91,00, Oesterr. Goldrente 82½, Ungar. Goldrente 103½, Russen de 1877 94⅝, Franzosen 745,00, Lombard. Eisenb.-Actien 270,00, Lombard. Prioritäten 287, Türken de 1865 16,45, 6pCt. Rumän. Rente —, Credit mobilier 745,00, Spanier exter. 23 13/16, inter. 22⅛, Suezcanal-Actien —, Banque ottomane 663, Societe generale 730, Credit foncier 1697, Aegypter 389, Banque de Paris 1275,00, Banque d'escompte 823, Banque hypothecaire 701, III. Orientanleihe 58⅞, Türkenloose 61,25, Londoner Wechsel 25,22, 5 pCt. rumänische Rente —.

London, 20. Mai. (Schlußbericht.) Getreidemarkt. Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 42 290, Gerste 2910, Hafer 34 600 Qrts. Weizen fester, aber ruhig, Gerste fest. Andere Getreidearten träge.

London, 20. Mai. Consols 102 13/16. Preußische 4% Consols 102. 4% bairische Anleihe 100¼. 5% Ital. Rente 90½. Lombarden 10¾. 3% Lombarden alte 11⅜. 3% Lombarden neue 11¼. 5% Russen de 1871 89½. 5% Russen de 1872 89. 5% Russen de 1873 93⅛. 5% Türken de 1865 16⅜. 5% fundirte Amerikaner 106⅝. Oesterr. Silberrente —. Oesterr. Papierrente —. Ungar. Goldrente 102¾. Oesterr. Goldrente 81½. Spanier 23⅞. 6% unif. Aegypter 77. Silber —. Platzdiscont 1¾ pCt.

Glasgow, 20. Mai. Roheisen. Mixed numbers warrants 45 sh. 2 d.

Newyork, 19. Mai. (Schluß-Course.) Wechsel auf Berlin 94½. Wechsel auf London 4,84¾. Wechsel auf Paris 5,19⅜. 5 pCt. fundirte Anleihe 104⅛. 4 pCt. fundirte Anleihe von 1877 117¾. Erie-Bahn 49⅝. Central-Pacific 117. Newyork-Centralbahn 150⅝. Chicago-Eisenbahn 141½. — Waaren-Bericht. Baumwolle in Newyork 10⅝, do. in New-Orleans 10¼, Petroleum in Newyork 8 Gd., do. in Philadelphia 7¾ Gd., rohes Petroleum 6⅜, do. Pipe line Certificats — D. 82 C. Mehl 4 D. 60 C. Rother Winterweizen 1 D. 25 C Weizen pr laufenden Monat 1 D. 25¼ C., do. pr Juni 1 D. 23 C., pr Juli 1 D. 20¼ C. — Mais (old mixed) 57. Zucker (fair refining Muscovados) 7⅜, Kaffee (Rio-) 10½. Schmalz (Marke Wilcox) 11¼, do. Fairbanks 11⅛, do. Rohe u. Brothers 11⅛. Speck (short clear) 9⅛ C. Getreidefracht 4½.

Productenmärkte.

Königsberg, 20. Mai. (v. Portatius u. Grothe) Weizen pr 1000 Kilo hochbunter 124/5 ℔ 200 M. bez., rother Sommer- 125/6 ℔ 199,25 M. bez. — Roggen pr 1000 Kilo inländischer 119/20 ℔ 192,50, 121 ℔ 194,25 M. bez., russ. ab Bahn 116/7 ℔ und 122/3 ℔ 183,75, a. d. Wasser 110 ℔ und 114/5 ℔ 181,75, 113 ℔ 181,75, 117/8 ℔ 185, 118/9 ℔ 186,25, 120 ℔ 186,75 M. bez., pr Mai 195 M. Br., 192½ M. Gd., pr Mai-Juni 193½ M. Br., 191 M. Gd., pr Sept.-Oktober 167½ M. Gd. — Gerste pr 1000 Kilo große 140 M. bez., kleine russ 122,75 M. bez. — Hafer pr 1000 Kilo russ. 126, 128, 130, 134 M. bez. — Erbsen pr 1000 Kilo weiße russ. 140, 142,25, 143,25, 160 M. bez., graue 180 M. bez. — Bohnen pr 1000 Kilo 151 M. bez — Spiritus pr 10 000 Liter pCt. ohne Faß. Loco 56¾ M. bez., pr Frühjahr 57 M. Br., 56¾ M. Gd., pr Mai-Juni 57 M. Br., 56¾ M. Gd., pr Juni 57¼ M. Br., 56¾ M. Gd., pr Juli 57¼ M. bez., pr August 58¼ M. Br., 57¾ M. Gd., pr Septbr. 58½ M. Br., 58 M. Gd. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten excl. Zoll.

Stettin, 20. Mai. Weizen pr Frühjahr 219,00, pr Mai-Juni 217,00, pr Herbst 207,00. Roggen pr Frühjahr 202,50 pr Mai-Juni 198,50, pr Herbst 171,00, — Rübsen pr Herbst 260,00. — Rüböl 100 Kilogr. pr Frühjahr 53,00, pr Septbr.-Octbr. 54,70. — Spiritus loco 54,20, pr Frühjahr 54,70, pr Mai-Juni 54,70, pr Juni-Juli 55,20. — Petroleum pr Herbst 8,30.

Berlin, 20. Mai. Weizen loco 190—238 M. gefordert, fein gelber — M. ab Bahn und Boden bez., pr Mai 225—226—225½ M. bez., pr Mai-Juni 217—217½—217 M. bez., pr Juni-Juli 217—217½—217 M. bez, pr Juli-August 214—214½—214 M. bez., pr Septbr.-Oktober 209—209½—209 M. bez. Gekündigt 5000 Ctr., Kündigungspreis 225 M. — Roggen pr 1000 Kilo loco 203—217 M. gefordert, inländ. 204—212½ M. ab Kahn bez., feiner inländischer 213—215 M. ab Bahn bez., pr Mai 205—205¼—203½—204 M. bez., pr Mai-Juni 201¾—202—200½ M. bez., pr Juni-Juli 194—194¼—193 M. bez., pr Juli-August 183½—184—182¾ M. bez., pr Sept.-Okt. 174½—174¾—174 M. bez., pr Oktbr.-Nov. 172½—172—172¼ M. bez. Gekündigt 40 000 Ctr. Kündigungspreis 204½ M. — Hafer pr 1000 Kilo loco 156—182 M. gef., ost- und westpreuß. 165—167 M., russ. 157—165 M., pommerscher u. mecklenburgischer 167 bis 171 M. ab Bahn bez., pr Mai 157—155½ M. bez., pr Mai-Juni 155¼—155 M. bezahlt, pr Juni-Juli 154 M. bez., pr Juli-August 150¾ M. bez., pr Sept.-Oktober 146 M. Gd. Gekündigt 2000 Centner. Kündigungspreis 156½ M. — Gerste loco 145—200 M. pr 1000 Kilo. — Mais loco 129 bis 139 M. gefordert, pr Mai 129½ M., pr Mai-Juni 128½ M., pr Juni-Juli 128 M., pr Juli-August 128 M., pr Sept.-Oktober 128¼—128½ M. bez. — Erbsen pr 1000 Kilo loco Futterwaare 170 bis 187 M., Kochwaare 188—215 M. — Weizenmehl pr 100 Kilo No. 0 29 bis 28 M., No. 0 u. 1 28—27 M. — Roggenmehl No. 0 28,50 bis 27,50 M., No. 0 und 1 28,50 bis 27,50 M., pr Mai 27,70—50 M. bez., pr Mai-Juni 27,30—35 M. bez., pr Juni-Juli 27,10—27 M. bez., pr Juli-August 26—25,90 M. bez., pr Sept.-Octbr. 24,70—60 M. bez. — Rüböl loco pr 100 Kilo ohne Faß 52,5 M., mit Faß — M., pr Mai 52,7 M. bez., pr Mai-Juni 52,7 M. bez., pr Juni-Juli 52,9 M. bez, pr Sept.-October 54,3 M. bez., pr Oktober-Novbr. 54,5 M., pr Novbr.-Dezbr. 54,8 M. — Leinöl loco pr 100 Kilo ohne Faß 59 M. — Petroleum pr 100 Kilo loco — M. bez, pr Mai 23,7 M., pr September-Oktober 25 M., pr Oktober-Nov. 25,3 M. bez. — Spiritus loco ohne Faß 55,5 M. bez., pr Mai 56—56,3—2 M. bez., pr Mai-Juni 56—56,3—2 M. bez., pr Juni-Juli 56,2—5—4 M. bez., pr Juli-August 57—57,5—3 M. bez., pr August-Sept. 57,4—8—6 M. bez., pr Sept.-Oktober 56—56,4 M. bez. Gekünd. 20 000 Liter. Kündigungspreis 56,1 M.

Breslau, 20. Mai. Kleesamen schwacher Umsatz, rother nominell, per 50 Kilogr. 33—36—40—46 M., weißer nominell, per 50 Kilogr. 35,00—45—53 bis 60 M., hochfeiner über Notiz bezahlt.

Viehmarkt.

Berlin, 20. Mai. Städtischer Central-Viehhof; amtlicher Marktbericht. — Es standen zum Verkauf: 147 Rinder, 579 Schweine, 1093 Kälber, 181 Hammel. — Wie gewöhnlich an den Freitagsmärkten verlief auch heute das Geschäft für alle Viehgattungen mit alleiniger Ausnahme der Kälber recht matt und langsam. — Von Rindern waren die guten Stücke, die am verflossenen Montag unverkauft geblieben waren, gar nicht aus den Ställen gezogen worden, es wurde nur geringere Qualität, hauptsächlich Kühe, begehrt, deren Preis zwischen 30—44 Mk. pro 100 Pfd. Schlachtgewicht variirte und werden voraussichtlich gut zwei Dritttheile des Auftriebes zurückbleiben. — Bei Schweinen fehlten prima Waare und Bakonyer ganz; es waren wenige Landschweine und verhältnißmäßig viel Russen am Platze, welch letztere wohl lange nicht geräumt werden. Landschweine erhielten je nach Qualität 50—54, Russen 46—52 M. per 100 Pfd. und 20 Proc. Tara. Kälber wurden, da der Auftrieb für den kleinen Markt etwas stark war, möglichst schnell und selbst auch zu weichenden Preisen fortgegeben, so daß sich die Halle schon gestern zum großen Theil entleerte; bessere Stücke erzielten 50—55, mittlere 40—48 Pf. per 1 Pfd. Schlachtgewicht; geringe Waare war nicht vorhanden. — Für Hammel läßt sich kein maßgebender Preis notiren, da kaum 20 St. sehr verschiedener Beschaffenheit an den Mann zu bringen waren.

Meteorologische Depesche vom 20. Mai.

8 Uhr Morgens.

	Barometer.	Wind.		Wetter.	Temp. C.	Bem.
Mullaghmore	751	W	6	bedeckt	9	
Aberdeen	750	SO	1	heiter	12	
Christiansund	753	ONO	2	wolkig	6	
Kopenhagen	759	SSW	2	bedeckt	12	
Stockholm	758	W	2	bedeckt	7	
Haparanda	757	N	2	bedeckt	4	
Petersburg	757	S	2	bedeckt	15	
Moskau	—	—	—	—	—	
Cork, Queenstown	757	W	4	halb bed.	11	1)
Brest	762	WNW	4	halb bed.	11	2)
Helder	758	SW	3	wolkenlos	11	
Sylt	758	WSW	5	heiter	12	
Hamburg	760	WSW	3	bedeckt	13	
Swinemünde	761	SSO	3	bedeckt	15	3)
Neufahrwasser	763	NO	1	wolkig	14	
Memel	761	WNW	3	heiter	9	
Paris	763	SW	2	wolkenlos	12	
Münster	761	SW	3	bedeckt	12	
Karlsruhe	763	SW	2	bedeckt	16	4)
Wiesbaden	763	W	1	bedeckt	15	5)
München	763	S	2	wolkenlos	13	
Leipzig	761	SSW	1	bedeckt	15	6)
Berlin	762	S	1	Regen	17	
Wien	763	still	—	wolkenlos	15	
Breslau	762	SSO	2	wolkenlos	18	
Ile d'Aix	764	WSW	4	halb bed.	13	
Nizza	763	N	2	Dunst	18	
Triest	762	still	—	wolkenlos	14	

1) Seegang mässig. 2) Seegang mässig. 3) Gestern böig, wenig Regen und Nachts Thau. 4) Dunst. 5) Nachts Regen. 6) Früh schwacher Regen.

Deutsche Seewarte.

Verantwortliche Redaction der Zeitung, mit Ausschluß der folgenden besonders bezeichneten Theile: H. Röckner, für den lokalen und provinziellen Theil die Handels- und Schifffahrtsnachrichten: A. Klein, für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, alle in Danzig.